

Lerneinheit

Buddhismus und Schamanismus

von Hans-Günter Wagner



Bildquellen: (oben links): <https://www.indiamart.com/proddetail/cosmic-buddha-painting-mdf-wall-hanging-2852663403797.html> (18.6.2024); (oben rechts): <https://creator.nightcafe.studio/creation/zYRsw1rFEIuxh6P5tSRX> (19.6.2024); (unten links): https://de.freepik.com/fotos-premium/voodoo-schamane-in-traditionellem-make-up-mit-federn-im-haar-magische-flueche-baron-samedi-dunkle-rituale-loa-haiti-hochaufloesende-kunst-generative-kuenstliche-intelligenz_41835560.htm (4.6.2024); (unten rechts) <https://creator.nightcafe.studio/creation/2obl7rR3HJDvAlhBzvMp> (19.6.2024).

Inhalt

Inhalt	2
Inhaltsangabe und Zielgruppe	3
Curriculare Einordnung	4
Methoden	5
Lernziele (inhaltliche und methodische).....	6
Einführung in das Thema	7
Literatur	19
Möglicher Unterrichtsverlauf und didaktische Hinweise	20
Thematische Gliederung der vier Arbeitsschritte und Fragestellungen zur Bearbeitung	23
Gemeinsame Erstellung einer Übersicht des Gelernten im Lehrkraft-Schüler:innen-Dialog..	35
Hinweise zu einer weiterführenden Bearbeitung des Themas	38
Arbeitsblätter	48
Arbeitsschritt I.....	49
Arbeitsschritt II.....	53
Arbeitsschritt III	61
Arbeitsschritt IV	67
Arbeitsschritt V	75

Inhaltsangabe und Zielgruppe

Die Lerneinheit (ca. 2x 90 Minuten) wendet sich an Schüler:innen der Oberstufe und kann in Fächern wie Religion, Ethik oder Praktische Philosophie eingesetzt werden. Die Schüler:innen lernen etwas über:

- a) den Schamanismus als älteste Form religiösen Denkens und religiöser Praxis,
- b) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Schamanismus und Buddhismus in Lehren, Praktiken und ethischen Geboten,
- c) die Präsenz des Schamanismus in einigen buddhistischen Traditionen, insbesondere in Tibet und Korea.

Die Lerneinheit besteht aus fünf Lernabschnitten sowie einem Teil zur weiterführenden Bearbeitung. Die Lehrkraft kann sowohl alle vorbereiteten Teile nehmen oder eine Auswahl treffen und nur bestimmte Aufgabenstellungen in Arbeitsgruppen bearbeiten lassen und anschließend im Klassengespräch vertiefen.

Curriculare Einordnung

Die Thematik kann sowohl im Rahmen einer vertiefenden Einführung in den Buddhismus oder interreligiöser Vergleiche bearbeitet werden, etwa in einen buddhistischen Religionsunterricht (wie es ihn im Land Berlin, in Österreich und an einigen privaten Bildungseinrichtungen gibt). Ebenso beim innerreligiösen Vergleich des Buddhismus mit anderen Religionen, etwa in den Fächern evangelische, katholische oder islamische Religion. Sie kann in einigen Teilen ebenso innerhalb des Unterrichts in den Fächern Ethik/Praktische Philosophie behandelt werden, wenn es um Zusammenhänge von religiösen Praxis und gesellschaftlichem Handeln geht.

Methoden

- ✓ Kurze thematische Einführungen der Lehrkraft zu den einzelnen Aufgabenstellungen.
- ✓ Arbeit mit Texten. Textinterpretation (unter Verwendung deskriptiv-analytischer, normativ-religiöser und historischer Dokumente). Insgesamt stehen 18 Arbeitsblätter, eine tabellarische Übersicht sowie fünf Folien und ein Informationsblatt zur Verfügung.
- ✓ Kontrastierung verschiedener Positionen und Erzeugung kognitiver Dissonanzen mit dem Ziel der Ausbildung erkenntnis- und handlungsleitender Kognitionen.
- ✓ Schüler:innen-Lehrer:innen-Dialoge
- ✓ Zusammenfassende Schaubilder und Übersichten
- ✓ Themenbezogene Lehrer:innen-Inputs
- ✓ Einsatz von Schüler:innen-Arbeitsgruppen mit anschließender Ergebnispräsentation durch die Lernenden
- ✓ Ergebnisoffene Gruppenarbeit und Plenumsdiskussionen
- ✓ Die Lehrkraft steht als Ressource für Hintergrundwissen zur Verfügung, wenn entsprechende Schüler:innen-Fragen gestellt werden.

Lernziele (inhaltliche und methodische)

- Die Schüler:innen sind in der Lage, einige typische Merkmale und Eigenschaften des Schamanismus zu beschreiben.
- Sie können grundsätzliche Verbindungslinien sowie Unterschiede zwischen Schamanismus und kanonischen Religionen wie dem Buddhismus aufzeigen.
- Sie können einige historische und neoschamanische Techniken und Hilfsmittel beschreiben und diese mit den zugrunde liegenden Weltbildern in Verbindung bringen.
- Sie können die Präsenz schamanischer Lehren und Praktiken im Buddhismus darstellen (beispielsweise anhand des koreanischen oder tibetischen Buddhismus).
- Sie können schamanische Elemente in der buddhistischen Volksreligion aufzeigen.
- Sie können Gemeinsamkeiten wie Unterschieden zwischen Buddhismus und (Neo)Schamanismus herausarbeiten, beispielsweise anhand ausgewählter Lehren, Praktiken und der jeweils angestrebten Ziele.
- Sie können das Erlernte nutzen, um die eigene Reflexionsfähigkeit zu entwickeln und persönliche, religiöse oder nicht-religiöse Perspektiven zu entwickeln.
- Die Schüler:innen vertiefen ihre analytischen und interpretativen Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Textarten (Strategien der hermeneutischen und historisch-kritischen Textarbeit).

Einführung in das Thema

Schamanismus ist ein breit gefächertes Begriff, um frühe und ethnisch geprägte Religionen zu beschreiben, die in verschiedenen Teilen der Welt bis heute ausgeübt werden. Einige synkretistische Formen sind als Neoschamanismus inzwischen auch im Westen präsent. Manche Forscher haben den Schamanismus zur Wiege aller Religionen erklärt, anderen erscheint er als beschreibende Universalkategorie viel zu problematisch. Auf jeden Fall ist er ein Hort menschlicher Projektionen und zugleich wilder Spekulationen.

Im engeren Sinne werden mit Schamanismus die traditionellen ethnischen Religionen Sibiriens (insbesondere die der Altaier, Burjaten und Ewenken) und Nordeuropas (Samen) bezeichnet. Später wurden auch andere asiatische, afrikanische sowie mittel- und südamerikanische Kulturen mit dem Begriff Schamanismus erfasst. Einige sprechen von einem Kern-Schamanismus (*core shamanism*), andere bevorzugen es, den Begriff nur im Plural zu verwenden. Verbindende Elemente sind Trance-Techniken, rituelle oder magische Heilungen, der Gebrauch von Trommeln, rhythmischen Tänzen und psychoaktiven Substanzen.¹ Der Schamane ist vertraut mit den jenseitigen Sphären, der Welt der Götter und Geister.² Eine akzeptable, allgemeine Definition lautet etwa so:

„Der Schamanismus ist die älteste, genauer nachweisliche Form religiösen Denkens. Bis heute ist er in zahlreichen Religionen, Ethnien und Kulturen präsent. Schamanen sprechen mit Geistwesen, begeben sich in Trance und Ekstase, gehen auf Seelenreise. Sie stehen im Dienst der Gemeinschaft. Anders als in Religionen, bei denen Gott im Zentrum steht, ist der Schamane selbst das Zentrum. Als Mittler zwischen den Welten, zwischen Diesseits und Jenseits, erfüllt er für die Gemeinschaft ganz bestimmte Aufgaben. Er sichert den Jagderfolg, heilt Krankheiten, gestaltet wichtige Übergänge wie Geburt und Tod und vertreibt böse Geister. Der Schamane ist Erzähler, Sänger und Dichter von Mythen und Geschichten. Er ist der Bewahrer von Wissen. Steht der traditionelle Schamanismus im Dienst der Gemeinschaft geht es beim Neo-Schamanismus um den individuellen Zugewinn, die Befriedigung der eigenen religiösen Bedürfnisse.“³

In vielen Kulturen wird der ursprüngliche Schamanismus im Laufe der Jahrhunderte immer mehr entzaubert und durch eine rationale Betrachtung der Wirklichkeit verdrängt. Holz- oder Keramikfiguren ersetzen erst Menschen- und schließlich auch die Tieropfer. Einige Religionen - wie das Christentum - bekämpfen ihn als heidnisch und schlimmen „Aberglauben“, andere - wie etwa der Daoismus und teilweise der Buddhismus - integrieren, bewahren und teilweise modifizieren seine ursprünglichen Lehren und Praktiken. Seit einigen Jahrzehnten hat sich in Europa und Nordamerika ein Neoschamanismus etabliert. In Seminaren für Schamanenkraft

¹ Zur Bandbreite der Schamanismus-Definition siehe z.B. den aktuellen Wikipedia-Eintrag: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schamanismus> (24.6.2024).

² Siehe zum Beispiel Eliade 1975, S.97; siehe Harner 2013, S.23f.; siehe Kalweit 1987, S. 7-9, 23 u. 33f.

³ Quelle: <https://www.mdr.de/religion/religion/schamanismus100.html>

und Heilung werden Teilnehmer:innen Lehren und Praktiken schamanischer Heilung und Lebensführung vermittelt.¹

Passend zum knappen Zeitbudget westlich sozialisierter Menschen lassen sich neo-schamanistische Praktiken individueller Selbstverwirklichung und Selbsthilfe relativ rasch aneignen. Der religiöse Markt bietet Suchenden eine Vielzahl von Möglichkeiten zum Einstieg in die Welt von Trance und Selbsterfahrung. In Schwitzhütten, Trommelkursen, Schamanismus-Workshops suchen Menschen nach neuen Formen von Spiritualität, Lebenssinn und Transzendenz, jenseits abendländischer religiöser Traditionen. Sie suchen nach neuen Wegen ihr Leben zu gestalten.²

Um die Schnittstellen zwischen Schamanismus und Buddhismus besser zu verstehen, ist es sinnvoll, zunächst einmal die Präsenz des Schamanismus in einigen buddhistischen Traditionen zu betrachten.

Schamanismus in China und im chinesischen Buddhismus

Auch in China waren die ursprünglichen religiösen Lehren und Glaubensvorstellungen schamanisch geprägt.³ Es finden sich alte Aufzeichnungen über schamanische Ekstasetechniken, wie Trance und rhythmische Tänze, durch die Kontakte mit Wesenheiten der jenseitigen Welt hergestellt werden sollten. Doch bereits Jahrhunderte vor der Zeitenwende tritt an die Stelle des Glaubens an das Wirken übernatürlicher Mächte die Auffassung, dass eine alles übergreifende „Große Ordnung“ die Dinge der natürlichen Welt wie der sozialen Verhältnisse regelt – mit dem Himmel (*tian*) verbindet sich damit die Vorstellung eines Mensch, Natur und überweltliche Sphäre umfassenden Gesetzes. Auf dieser Grundlage bildeten sich die organisierten Schulen des Konfuzianismus und des Daoismus. Nach der Zeitenwende kam aus Indien der Buddhismus hinzu. Insbesondere der Daoismus und Buddhismus integrierten schamanische Elemente in ihre religiösen Praktiken. Neben ihnen existiert die chinesische Volksreligion, die diese drei Lehren beeinflusst hat, vor allem jedoch selbst von ihnen beeinflusst wurde. Eine ganze Reihe buddhistischer und daoistischer Gottheiten gehen auf volkstümliche Verehrungskulte und alte etablierte Rituale und Anbetungsformen zurück. Die Volksreligion selbst kennt weder einen Kanon noch verbindliche Lehren. Unter anderem fand der vorbuddhistische Schamanentanz zu Beginn der Saat- und Erntezeiten seinen Platz im breiten Ausdrucksspektrum des chinesischen Buddhismus. Kaum ein großes Tempelfest, bei dem nicht der Drachentanz

¹ Siehe zum Beispiel DeKorne o.J., S. 8-13; siehe Harner 2013, S.24.

² Quelle: <https://www.mdr.de/religion/religion/schamanismus100.html> (3.7.2024).

³ Das wird gelegentlich bezweifelt. So hält Hertzner (2018, S.14f.) den Gebrauch des (westlichen) Schamanismusbegriffs, wobei sie sich allein auf Mircea Eleade bezieht, für China unpassend. Vor allem fehle dort das Merkmal der schamanischen Reise in Form des „Seelenfluges“, also einer außerkörperlichen Erfahrung und Reise ins Reich der Götter. Der chinesische „Ritualmeister“ wolle die Sphären der Menschen und der Götter in keiner Weise vermischen. Im Gegenteil, es ginge ihm gerade darum, eine solche Vermischung zu verhindern, damit Menschen und Götter ihre jeweiligen Aufgaben ungestört wahrnehmen können. Das ist streitbar. Zum einen ist der Schamanismus ein universelles Phänomen fast aller frühen Kulturen und zum anderen ist er in den Riten den heutigen Daoismus (insbesondere auf Taiwan) auch in seinen frühen Formen noch immer präsent. Und auch Reisen in die Himmelswelten sind ein vitaler Bestandteil der chinesischen Mythologie.

zur Aufführung kommt, wobei die Dabeistehenden gerne mittanzen. Auch buddhistisch inspirierte Theaterstücke mit Geistern aller Couleur, dem Drachenmädchen oder einer Drachenhochzeit bedienen sich oft tänzerischer Darstellungselemente. Die positive Rolle des Tanzes wird auch in einigen Mahayana-Sutren betont, während der frühe Buddhismus das Tanzen als Bindung an die Welt der Leidenschaften ablehnt, zumindest für Mönche und Nonnen.

Mit der Entwicklung der kanonisierten Religionen wird aus dem Schamane ein Priester, der sich nun als Hüter eines organisierten Kultes den höheren Mächten nähert, während der alte Schamane vor allem als Zauberer, Wahrsager und Spezialist für individuelle Heilungen fungierte.¹ Vereinzelt haben schamanische Praktiken bis in die Neuzeit überdauert, so zum Beispiel auf den jährlichen Tempelfesten im Affentempel im Hongkonger Stadtteil Kowloon.²

Schamanismus in Korea und im koreanischen Buddhismus

Auch in Korea gibt es bis heute ein lebendige schamanische Tradition, die teilweise mit dem Buddhismus des Landes verbunden ist. So wird die erfolgreiche Verankerung des Buddhismus auf der Halbinsel oft auf die Integration der alten, schamanischen Praktiken in den Buddhismus zurückgeführt. Da zeigt sich auch darin, dass buddhistische Tempelanlagen in den als heilig betrachteten Bergen errichtet und die alten Schreine für Berggottheiten zu buddhistischen Heiligtümern umfunktioniert wurden.³ Anders als im Christentum hat man die angestammten religiösen Lehren und Kulte also integriert und nicht als falsch und primitiv denunziert.

Obwohl die koreanische Gesellschaft stark konfuzianisch geprägt ist, vertreten einige Geschichts- und Kulturwissenschaftler:innen die Ansicht, dass auf der koreanischen Halbinsel spätestens seit der Koryŏ-Dynastie (918 - 1392) ein religiöser Pluralismus herrscht,

„ ... bei dem sowohl konfuzianische als auch buddhistische Lehren und schamanische Riten verbreitet waren, sich gegenseitig beeinflussten und die verschiedenen Lebensbereiche und Schichten der koreanischen Gesellschaft durchdrangen. Auch im heutigen Südkorea kann eine synkretistische Ausübung der Gebräuche beobachtet werden. So hält z.B. ein Mitglied einer christlichen oder buddhistischen Glaubensgemeinschaft die konfuzianische Ahnenzeremonie und schamanische Rituale für Berggeister ab und wählt den Kriterien des Feng Shui (kor. *p'ungsu*) entsprechend den Grabplatz für seinen Vorfahren aus.“⁴

In Arbeitsschritt III dieser Lerneinheit stellt ein Text für die Schüler:innen (Arbeitsblatt III-2) die Synthese von Buddhismus und Schamanismus auf der koreanischen Halbinsel anhand von Beispielen dar.

¹ Zu dieser Entwicklung siehe zum Beispiel Noll 2018, S. 12.

² Siehe Chamberlain 1987, S.33.

³ Siehe zum Beispiel: https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/kultur-gesellschaft-koreas/artikel_schamanismus/03_schambuddh/index.html (19.6.2024).

⁴ Quelle: https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/kultur-gesellschaft-koreas/artikel_schamanismus/index.html (27.6.2024).

Schamanismus in Tibet und im tibetischen Buddhismus

Ähnliche Entwicklungen fanden auch in Tibet statt, wobei dort Integration schamanischer Elemente in den Buddhismus bedeutend ausgeprägter ist. Der Schamanismus war die „uralte universelle Religion“ im Himalaya-Raum.¹ Bevor der Buddhismus ins „Schneeland“ kam, herrschte dort ausschließlich die Bön-Religion, in der sich neben naturreligiösen Vorstellungen und schamanischen Praktiken auch Lehren und Übungen finden, die denen der tantrischen Praxis ähneln, was die leichte Akzeptanz und Verbreitung gerade dieser buddhistischen Richtung in Tibet erklärt. Im tibetischen Buddhismus wurden die Bön-Techniken fast vollständig bewahrt. Nicht nur das heute noch aktive Staatsorakel, auch Trachten und Masken, die bei buddhistischen Ritualen getragen werden, erinnern an schamanische Ursprünge und Entsprechungen. Nicht zuletzt weist das „Tibetische Totenbuch“ als Seelenführer durch den „Bar-do“ strukturelle Ähnlichkeit mit schamanischen Jenseitsvorstellungen auf.²

Nach der Ankunft des Buddhismus kam es neben einer relativ friedlichen Koexistenz beider Religionen als auch zur Integration von Elementen des Bön in den tibetischen Buddhismus. Dabei wurden beispielsweise einige der zornigen und rasenden Bön-Götter zu furchtlosen Beschützern des Dharma umfunktionalisiert. Unter anderem entstand auch eine Richtung des „Neuen Bön“, der seinen Ursprung allerdings nicht auf den Buddha Shakyamuni zurückführt, sondern einen Buddha Shenrab Miwoche (der vor 18.000 Jahren gelebt haben soll) als Gründer der Tradition benennt.

Eine Besonderheit unter den tibetischen Schulen ist die synkretistische Erscheinungsform der buddhistischen Lehre unter den Nationalitäten im Norden der chinesischen Provinz Yunnan, die an Tibet und die Provinz Sichuan grenzt. Unter den Mosuo, einer kleinen Volksgruppe, die bis heute das Matriarchat pflegt, sowie der größeren Gemeinschaft der Naxi, die heute ca. eine Viertel Million Menschen zählt, gibt es zahlreiche Anhänger der tibetischen Lehren. Die Naxi verfügen über eine eigenständige Schrift aus 1.400 Piktogrammen, die während des 13. Jahrhunderts entstand und die sie teilweise heute noch verwenden. Ihre ursprüngliche Kultur und Religion trägt den Namen „Dongba“ („weise Menschen“) und geht auf die Bön-Schamanenreligion des Nachbarlandes zurück.³ Die Dongba-Schamanen (*Lü-bu*) waren ursprünglich Frauen, die Trance-Techniken zur Heilung von Krankheiten und Lösung von Konflikten einsetzten. Im Rahmen von Ritualen werden bis heute rituelle Schlachtungen von Schweinen und anderen Tieren vollzogen. Nach dem Dongba-Glauben sind Mensch und Natur Teile einer großen Einheit, es heißt, beide seien „Halbbrüder“, mit dem gleichen Vater, aber verschiedenen Müttern. Gleichzeitig ist der tibetische Buddhismus unter den Naxi verbreitet, der gemeinsam mit der angestammten Dongba-Kultur praktiziert wird, wobei eine klare Trennung nicht immer möglich zu sein scheint. Anders als im übrigen China haben es die Buddhisten hier nicht vermocht, die Bevölkerung von den angestammten Schlachtopfern abzubringen und auf vegetarische Opfergaben „umzustellen“. Vor allem die tibetische Kagyü-Schule ist in der Region verbreitet. Zu den Buddhisten in Tibet gibt es gute Beziehungen, die mit Blick auf die Vergangenheit oft mythisch überhöht präsentiert werden.

¹ Siehe Zotz 2013, S.91.

² Zu solchen Ähnlichkeiten siehe zum Beispiel Eliade 1975, S. 408-410; siehe Zotz 2013, S.88 u.91.

³ Zur überlieferten Naxi-Kultur siehe Li Guowen 1991, S.1ff; siehe Li Xi/ A Yuan 1998, S.6.

In Abschnitt III dieser Lerneinheit gibt es ein Schüler:innen-Arbeitsblatt zu den schamanischen Elementen innerhalb des tibetischen Buddhismus.

Christentum und Schamanismus

Anders als im Fall des Buddhismus war das Christentum bisher auf eine strenge Abgrenzung zum Schamanismus hin bedacht, der unter der Kategorie des „Heidentums“ einsortiert wurde. Zwar unterscheidet auch die Bibel zwischen einer sichtbaren und einer unsichtbaren Welt, aber die jenseitige Welt gliedert sich allein in zwei separate Sphären, nämlich das Reich des Lichts und das Reich der Finsternis. Himmel und Hölle repräsentieren als dichotome Sphären das Gute und das Böse. Während die Engel im Himmel wohnen, behausen die Dämonen die Dunkelheit. Die schamanischen Kräfte werden der zweiten Kategorie zugeordnet. Dem Heilsversprechen auf ewiges Leben in der lichten Gegenwart Gottes wird so der Weg der Verdammnis gegenübergestellt, für jeden, der auf den unbiblischen oder okkulten Wegen wandelt.

Der schamanische Weg der Ekstase und der Unterstützung durch Schutzgeister wird schon deshalb nicht toleriert, weil das erste christliche Gebot ja lautet, Rat und Hilfe nur bei dem einen und allmächtigen Gott und nicht bei anderen Göttern zu suchen. Andere höhere Wesen anzubeten und zu verehren gilt als Verstoß gegen diese göttliche Forderung. Damit werden die schamanischen Praktiken zur Sünde erklärt. Wer ihnen nachgeht, so heißt es, der handle auch dem zweiten Gebot zuwider, welche fordert, sich kein Abbild von Jenseitswesen - weder in Natur noch im Geiste - zu machen. Genau davon aber lebt die schamanische Praxis, die geistige Wesenheiten nicht nur visualisiert, sondern aktiv mit ihnen in Kontakt tritt und ihre Kräfte für Krankenheilung und andere Zwecke in Anspruch nimmt.

Zwar erzählt auch die Heilige Schrift von außerkörperlichen Erfahrungen und Zeitreisen (z.B. Hesekiel, Paulus und die Offenbarung des Johannes), aber nur Gott selbst, so heißt es, könne die Seele eines Auserwählten herumführen, wenn ER es will. Dem Menschen aber sei es nicht gestattet, eigene Anstrengungen in diese Richtung zu unternehmen. Nur der von Gott auserwählte, nicht aber von anderen oder gar sich selbst Berufene, sei dazu berechtigt. Zwar kennt auch die Bibel das Phänomen der Inkorporation geistiger bzw. dämonischer Mächte in den Körper, bringt dies aber nicht mit Heilung oder Weissagungszwecken in Verbindung. Vielmehr wird vor den schlimmen Folgen der Besessenheit durch böse Geister und Dämonen gewarnt, welche die Menschen wahnsinnig machen oder ihnen körperliche Schäden zufügen. Daher verbietet das Christentum Wahrsagerei, Magie, Hexerei und Zauberei. Zu ewiger Verdammnis ist verurteilt, wer sich solchen schamanischen Bestrebungen hingibt.¹

Doch gibt es im Christentum mittlerweile auch Stimmen, die sich gegen die Verteufelung des Schamanismus wenden und vor allem die Gemeinsamkeiten mit der christlichen Lehre und Praxis herausarbeiten. Unter anderem wird darauf hingewiesen, dass auch Jesus ein großer Krankenheiler war, der wie ein Schamane leidende Menschen von negativen Geistwesen befreite. Seine Heilungen durch Handauflegen zeigten typische Merkmale schamanischen Vorgehens. So erklärt die um eine christlich-schamanische Synthese bemühte Nirdosha Sandra Giese:

¹ Für eine Zusammenfassung solcher christlicher Kritik am Schamanismus siehe zum Beispiel: <https://www.bibelkreis.ch/themen/schfranz.htm> (25.6.2024).

„Durch den schamanischen Weg lernen wir, die Natur und alle Wesen zu achten. Dies ist ein großer Punkt, den uns schon Yeshua näher brachte, genauso wie den Inhalt seiner Botschaft: ‚Liebe für alle Wesen und Integrität zum eigenen Weg‘. Gott hat alle Wesen (Menschen, Tiere, Pflanzen usw.) mit einer Seele ausgestattet. Und der Schamanismus gibt uns eine Möglichkeit, mit diesen Wesen in Kontakt zu treten, mit den Seelen zu kommunizieren, in Liebe und Respekt für einander, und die Größe und Barmherzigkeit des Lebens zu sehen.“¹

Wissenschaftliche Annäherungen an den Schamanismus

Gemäß den Methodologien ihrer jeweiligen Disziplinen beschreiben Anthropologen, Ethnologen, Religionswissenschaftler und Soziologen heute das Phänomen des Schamanismus. Dabei werden seine Rituale und Erscheinungsformen unter Bezugnahme auf alte Texte ebenso wie auf der Basis aktueller empirischer Beobachtungen untersucht. Da es sich zumeist um westliche Forscher und Forscherinnen handelt, spielt natürlich die Außenperspektive eine Rolle. Die beobachteten Phänomene werden vor dem Hintergrund eigener kultureller Prägungen wahrgenommen und analysiert. Während die meisten eine notwendige kritische Distanz zu ihren Beobachtungen bewahren, gehen andere völlig darin auf und übernehmen die Weltsicht des jeweiligen Schamanen. So zum Beispiel Müller-Ebeling, Rätsch und Shahi:

„Wenn man sich als Forscher nicht auf den Schamanismus einlässt, kann man ihn auch nicht verstehen. Es genügt nicht, die Literatur zu studieren [...] Man muss mit den Schamanen in Trance durch die Welten fliegen, um überhaupt etwas zu begreifen. Nur wer mitfliegt, kapiert etwas.“²

Natürlich ist die „teilnehmende Beobachtung“ eine anerkannte sozialwissenschaftliche Forschungsmethode. Es ist allerdings ein Unterschied, ob man sich auf etwa „einlässt“ oder völlig in einem anderen kulturellen Kontext aufgeht und damit die eigene Identität preisgibt. Der Ethnologe, der sein Notizbuch fortwirft und jeden Kontakt mit seiner angestammten Kultur abbricht, hat seine Rolle als Mittler verloren. Anstelle einen (durchaus beiderseitigen) interkulturellen Dialog zu gestalten, ist er über den Zaun gesprungen, statt zu versuchen, eine Brücke zwischen den Welten zu bauen. Genauso wie diejenigen, welche - wie auf einem der Schüler:innen-Arbeitsblätter beschrieben - die auf dem Zaun reitende Hexe in die Nacht verjagen, sind wir so der Möglichkeit beraubt, die Erfahrung des menschlichen Bewusstseins zu erweitern. Das Unkannte bleibt im Dunkeln, das Unsichtbare unsichtbar. Das sind verpasste Chancen. Der Mann bleibt hinter seinen Möglichkeiten zurück. So wie es Haruki Murakami einmal ausdrückte:

„ ... die Mauer [...] ist das Bewusstsein, das sie als Person ausmacht. Deshalb kann diese Mauer ihre Gestalt auch nach Belieben verändern. Das menschliche Bewusstsein ist wie ein Eisberg. Was über die Wasseroberfläche hinausragt, ist nur ein sehr kleiner Teil davon. Der größte Teil bleibt unsichtbar und im Dunkeln.“³

¹ Quelle: <https://www.nirdosha.de/blog/?schamanismus-und-christentum---ein-widerspruch-> (27.6.2024).

² Müller-Ebeling/Rätsch/Shahi 2008, S.9.

³ Murakami 2024, S.540.

In einem Vorschlag zur weiterführenden Bearbeitung des Themas dieser Unterrichtseinheit wird die Problematik von religiöser Innensicht versus wissenschaftlicher Außenbetrachtung thematisiert. Dabei geht es um die grundlegenden Probleme und Herausforderungen, vor denen die wissenschaftliche Forschung zu Buddhismus und Schamanismus heute steht.

Wissenschaftlich ist, wie eingangs erwähnt, u.a. umstritten, ob es sich beim Schamanismus überhaupt um ein weltweit einheitliches Phänomen handelt. (Gleiches gilt für den Buddhismus.) Mircea Eliades These einer weltweit verbreiteten ekstatischen Schamanentrance wird heute von einigen Forschern als reine Spekulation betrachtet. Seine Hypothese, dass der Urmensch noch permanent mit dem Göttlichen in Verbindung stand, gilt Kritikern als reiner Mythos. Eliade, so diese Kritiker, führe ethnologische und psychologische Perspektiven in einer Synthese aus empirischer Analyse und imaginativer Religionsphilosophie zusammen. Kritiker erkennen christliche Motive (paradiesischer Zustand, Sündenfall) und romantische Verklärung in seinem Werk.¹ Dennoch berufen sich bis heute viele Kunsthistoriker, Literaturwissenschaftler sowie neoschamanistische und populärwissenschaftliche Autoren auf sein Werk. Umstritten sind auch Versuche, zum Beispiel von dem erwähnten Michael Harner, den Schamanismus als eine für „jeden zugängliche Technik für *persönliche Experimente* und Wahrnehmungserweiterungen“ zu etablieren.² Sie stehen in einer Linie mit Forschern wie Claudia Müller-Ebeling Christian Rätsch und andere, die ganz auf die „Methodik der unmittelbaren Erfahrung schamanischer Praktiken durch Wissenschaftler“ setzen, die diesen direkt von traditionellen Indigenen vermittelt werden. Dagegen wird eingewandt, dass dieser Ansatz nur zu äußerst subjektiven und kaum nachprüfaren Resultaten führe, die zudem den Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens kaum standhielten.³

Schamanismus und Buddhismus

Sind beides Religionen?

Ob der Schamanismus selbst als Religion bezeichnet werden kann, ist ebenso umstritten (wenn auch aus anderen Gründen) wie im Falle des Buddhismus. Manche halten ihn für den Ursprung aller Religionen, andere denunzieren ihn als primitiv, wiederum andere heben vornehmlich seinen heutigen Wert und Nutzen zur Ermöglichung einer direkten geistigen und visionären Innenschau oder ekstatischen Erfahrung des Göttlichen hervor. Stehe doch die Unmittelbarkeit und Direktheit solcher Erfahrung im schreienden Gegensatz zu der Erstarrung und Scholastik aller organisierten Religion.⁴

Im Falle des Buddhismus stellt sich die gleiche Frage, allerdings aus anderen Erwägungen, ist er doch von anderen Weltreligionen wie dem Christentum oder Islam sehr verschieden. Wird die Linie entlang der Frage nach dem Glaube an einen Schöpfergott gezogen, wäre er

¹ Zu dieser Problematik siehe zum Beispiel den aktuellen Wikipedia-Eintrag: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schamanismus> (27.6.2024).

² Ebenda.

³ Siehe ebenda.

⁴ Siehe zum Beispiel DeKorne o.J., S.11; siehe Johann 2016, S.15.

keine Religion – dann allerdings auch der Daoismus und viele der Hindu-Schulen nicht. Legen wir andere Kriterien zugrunde, ist er durchaus als Religion und nicht nur als bloße Lebensphilosophie zu betrachten. So gibt es im Buddhismus kohärente Lehrsysteme und mit der Sangha eine Gemeinschaft mit konsistenten Weltdeutungen, hochverbindlichen Normen und dem Einsatz von religiösen Ritualen, welche den institutionellen Bestand sichern. Dazu gesellen sich der Glaube an übernatürliche Mächte, Himmels- und Höllenwelten sowie ausgeprägte Formen der Heiligenverehrung.¹

Zentrale Lehren

Gehen wir weg von der institutionellen Verfasstheit und richten den Blick auf zentrale Lehren, so lassen sich nicht wenige Gemeinsamkeiten entdecken. Trotz Unterschieden zwischen den verschiedenen schamanischen Weltbildern gibt es mit dem Buddhismus eine grundlegende Übereinstimmung darin, dass alles Sein miteinander verbunden ist und das jedem Wesen eine höhere Kraft innewohnt, ob man diese nun die Lebensenergie, das Göttliche oder die Buddha-Natur nennt. Die Welten der Schamanen sind mehr als einfach nur miteinander verbunden, sie sind voller Interaktionen. Jeder Teil beeinflusst jeden anderen Teil – und in dieser Hinsicht herrscht die Grundauffassung des buddhistischen *Paticca samuppada*, des Entstehens der Dinge in wechselseitiger Abhängigkeit. Weiterhin gemeinsam ist die Anerkennung der Existenz innerer Welten sowie des zyklischen Charakters alles Seienden, oft ausgedrückt im ewigen Kreislauf aus Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung.² Unbekannt ist im Schamanismus hingegen weitgehend die Möglichkeit, diesen Kreislauf zu verlassen und in die Vollkommenheit des Ungeborenen und Todlosen einzutreten.

Neben gewissen Ähnlichkeiten in den überlieferten Lehren, gibt es hinsichtlich der religiösen Praxis Gemeinsamkeiten wie Unterschiede, die in den verschiedenen Arbeitsschritten dieser Lerneinheiten von den Lernenden erschlossen werden sollen. Neben dem Einsatz psychotroper Stoffe ist das Verständnis und die Rolle von Meditation und Trance ein wichtiger Vergleichsaspekt. Mircea Eliade sieht sehr enge Verbindungslinien zwischen schamanischer Trance und buddhistischer Meditation, wobei er letztere mehr als eine Richtung innerhalb der indischen Sāṃkhya-Lehren und Praktiken denn etwas völlig Eigenständiges begreift. Der Himmelsreise der Schamanen entsprächen verschiedene Grade der Meditation.³ Zwar unterscheidet er zwischen der ekstatischen Reise zu verschiedenen kosmischen Regionen und der höchsten Konzentration als dem Mittel, den Daseinskreislauf zu verlassen, aber die Konzentrationstechniken des Yoga werden nicht von der ganz anderen Vipassana-Meditation abgegrenzt, wie Buddha sie lehrte.⁴ Die Vipassana-Meditation zielt vor allem auf das unmittelbare Gewahrsein des Augenblicks. Hier liegen Erleuchtung und Erlöschen.

¹ Zu solchen Argumenten, die für eine Verortung des Buddhismus als Religion sprechen, siehe Freiburger/Kleine 2011, S.462.

² Ralph Metzner versucht das schamanische Weltmodell mit der buddhistischen Sicht der sechs Ebenen des Daseinskreislaufs in Verbindung zu bringen und hat dabei Schnittmengen zwischen dem schamanischen Weltbaum und dem buddhistischen Samsara-Modell herausgearbeitet (siehe Metzner 2013, S.5, 37 u.57f).

³ Siehe Eliade 1975, S.386f. u. 397.

⁴ Ray (1983, S.435 u. 447f.) sieht den Unterschied vor allem in unterschiedlichen Konzepten über Geist und Natur. Nach der Sāṃkhya-Philosophie gäbe es einen klaren ontologischen Unterschied zwischen Natur und Geist. Beide seien getrennt und der Mensch aufgrund seiner Bindung an den Kosmos gefangen. Löse er sich davon

Meditation vs. Trance

Von der buddhistischen Meditation als Erfahrung der Innenwelt sind also die Trance und die mediale Verbindung zu spirituellen Wesenheiten deutlich zu unterscheiden.¹ Während die buddhistische Meditation in die eigenen inneren Erlebenswirklichkeiten führt, den Geist erheben und das Leben gestalten soll, verfolgt die schamanische Trance im Rahmen von Ritualen andere Ziele. Der mediale Kontakt mit den Göttern oder der „Flug durch den Kosmos“ dient zumeist sehr konkreten Zwecken. Oft geht es um die Heilung von Kranken oder die Lösung von Problemen, wo allein die Götter und persönlichen Hilfsgeister weiterhelfen können. Das Medium versetzt sich durch einen willentlichen Akt in Trance, dem zumeist zeremonielle Handlungen, etwa der Blick auf einen Talisman oder das Anlegen eines Ritualgewandes vorangehen. Während der Trance ist das Medium in der Lage, Fragen Außenstehender zu beantworten, etwa nach dem Verlauf von Krankheiten, Beziehungsproblemen oder geschäftlichen Dingen. Nach der Auflösung dieses Zustandes kann das Medium sich zwar erinnern, was geschehen ist, erklärt jedoch, dass eine andere Entität, eine Gottheit oder ein Geist durch ihn gesprochen habe, sein Körper also lediglich als ein Vehikel der Kommunikation fungierte.²

Es sind Handlungen, wie sie im Schamanismus weltweit zu finden sind und die man in der frühen Psychopathologie als „Besessenheit“ eines Lebewesens bezeichnete, verursacht durch (vermeintlich) „eingefahrene“ Wesenheiten oder übernatürliche Kräfte, welche solche ausgeprägten Erregungszustände verursachen.³ Heute werden sie zumeist generell als ungewöhnliche oder veränderte Bewusstseinszustände definiert, die sich durch die Manifestation besonderer Fähigkeiten auszeichnen. So werden bei manchen Ritualen Nadeln und andere spitze Gegenstände durch die Haut gestochen oder andere selbstquälerischen Akte vollzogen, die im Normalzustand kaum jemand machen würde. Die Trance setzt die Schmerzempfindung herab, schaltet sie möglicherweise auch ganz aus.⁴

Die Ziele der Meditation im Buddhismus sind jedoch andere. Es geht vor allem um das Erkennen der wahren Natur der Wirklichkeit. Durch die Entfaltung von geistiger Stille, Freude und

und fände seine wahre Identität, so sei er gerettet. Eine solche Dichotomie fände sich nicht im Buddhismus. Es gehe Buddha nicht um eine Abkehr von der gewöhnlichen Erscheinungswelt, sondern darum, sie vollständig und klar zu durchschauen. Er nehme also keine „Widerstandsposition“ gegen die Welt ein, vielmehr solle man ihr und den Wesen mit Freundlichkeit und Mitgefühl begegnen. Der eigentliche Punkt sei also eine andere Art des in der Welt Lebens.

¹ Ob beide einander widersprechen oder komplementär sind, ist umstritten. Müller-Ebeling/Rätsch/Shahi (2008, S.242) beharren darauf, dass sie im Gegensatz zueinander stehen: „Trance und Meditation widersprechen sich. Wer viel meditiert kann nicht in Trance fallen. Wer aber zur Trance begabt ist, kann auch meditieren. Er sieht allerdings keinen Sinn darin.“

² Solche Sessions sind gut dokumentiert. Siehe zum Beispiel: <https://www.youtube.com/watch?v=smb0zLXaIGI> (11.2.2023).

³ Andere deuten die Verwandlung des Orakels als „Ausbruch der von der Zivilisation unterdrückten biologischen Kräfte“ (Fritz Schäfer zitiert nach Zotz 2012, S.95).

⁴ Siehe zum Beispiel die Videoaufzeichnung eines solchen Geschehens unter: <https://www.youtube.com/watch?v=8HJVDPdV-qY> (12.2.2023).

Klarheit soll im Meditierenden tiefe Einsicht in die Unbeständigkeit und Leidhaftigkeit des Lebens reifen. Er oder sie soll lernen, loszulassen und in Gleichmut und Gelassenheit zu leben. Mit dieser Haltung schwindet nach und nach alle Anhaftung an die Welt und der vollkommene Zustand des Nirvana könne am Ende der Übung erlangt werden. Darüber hinaus werden auch positive Geisteszustände wie Mitgefühl und Mitfreude mit Anderen gezielt trainiert und schädigende sollen durch Einsicht überwunden werden.

Topografie des Jenseits

Gemeinsamkeiten ebenso wie Unterschiede zwischen Buddhismus und Schamanismus gibt es hinsichtlich der Topografie der jenseitigen Welten bzw. der Kartografie des Gesamttraumes von diesseitiger und jenseitiger Welt. Das buddhistische Weltbild beruht auf sechs Daseinsbereichen (Menschen, Götter, Halbgötter, Tiere hungrige Geister und Höllenwesen) sowie dem Nirvana als Zustand des Ungeborenen und Todlosen, jenseits dieser Bereiche liegend. Im Schamanismus gibt es kein Nirvana. Grundlage der schamanischen Weltansicht sind vor allem zwei Vorstellungen: erstens, die einer Ko-Existenz multipler Welten bzw. der Gleichzeitigkeit verschiedener Ebenen der Realität und des Bewusstseins sowie zweitens die ausdrückliche Anerkennung der Existenz von Geistwesen, die als autonome Entitäten in diesen Welten existieren. In den meisten schamanischen Kulturen glaubt man, dass unter unserer menschlichen Welt ein Reich mit gefährlichen Geistern existiert (vorgestellt zumeist im Innern der Erde) und darüber eine Oberwelt, häufig gesehen als der Wohnort der Sonne und Sphäre eines transzendenten Bewusstseins. Das menschliche Ich ist diesen Welten verbunden, verweilt nach dem Glauben einiger sogar hier und an anderen Orten gleichzeitig als eine „multi-dimensionale Entität“.¹

Rolle und Funktion der Geistwesen

Wie in der schamanischen Tradition², erfüllen auch im Buddhismus die Geistwesen verschiedene Funktionen, bzw. wird ihr Wirken auf unterschiedliche Weise verstanden. Nicht ganz unähnlich dem Schamanismus unterscheiden Buddhisten zwischen verschiedenen Gruppen von Geistwesen, jedoch nach anderen Kriterien. Gute Geistwesen sind die Meditationsbuddhas und überweltlichen Bodhisattvas, die den Übenden auf seinem Pfad unterstützen, schlechte sind die Dämonen aus dem Geisterreich, die Schaden stiften können. Aber mit letzterem hat man auch Mitleid, und zur Besänftigung und Heimführung in segensreichere Zustände werden ihnen regelmäßig zeremonielle Opfergaben dargebracht.

Hinsichtlich des ontologischen Status von Geistwesen gibt es verschiedene Betrachtungsweisen. Zum ersten findet sich die Überzeugung, dass diese selbstständige Wesen seien, die eben andere Sphären der Wirklichkeit behausen, zu denen die Normalsterblichen sonst keinen

¹ Siehe zum Beispiel die Darstellungen bei Eliade 1975, S. 181f. u. 249; siehe DeKorne o.J., S. 54 u.57; siehe Metzner 2013, S. 6 u. 61

² Zur Kategorisierung und Aufgabenklassifikation von Geistwesen im Schamanismus siehe Kalweit 1987, S.130-132.

Zutritt haben¹, zweitens gibt es die Auffassung, dass es sich um bloße Energieformen überpersönlicher Bewusstseins Ebenen handelt, welche in der Lage sind, bestimmte psychische Kräfte zu mobilisieren oder „überbewusste“ Offenbarungen zu vermitteln. Dann existiert noch eine dritte Einschätzung, welche die Hilfsgeister schlicht zu den Projektionen des eigenen Unbewussten erklärt. Sie entsprängen schlicht der eigenen Imagination und seien nichts als personalisierte Innenbilder der menschlichen Seele, manifestiert in anthropomorphen oder zoomorphen Formen.

Der ontologische Status von Geistwesen ist also vielfältig (und umstritten). In der Geschichte der verschiedenen buddhistischen Schulen gibt es Erklärungen zum Wesen der Geister und Götter, die in jede dieser drei Kategorien passen. Oft wird ihnen ein multipler ontologischer Status attestiert. Während sie im Daseinskreislauf als eigene Entitäten existieren, wird ihnen auf der „höchsten Ebene der Wirklichkeit“ keine unabhängige Existenz mehr zugestanden. Eins mit der klaren und reinen Natur des Geistes (und damit letztlich auch eins mit dem Geist des Übenden) seien sie, wie insbesondere der tibetische Buddhismus lehrt.

Bewusstseinsverändernde Substanzen

Ein Schamane arbeitet neben „Krafttieren“, mit Kristallen und den Elementen, einige auch mit „heiligen Pflanzen“, die es ihm erlauben, zwischen den Welten zu wandern, wo er Orte aufsucht, an denen er Weisheit und Stärke gewinnt, um Heilungsprozesse für sich und andere zu initiieren.² Insbesondere die Krafttiere sind es, welche ihn in die jenseitigen Erfahrungswelten geleiten.³ Obwohl die sozialen, kulturellen und mythologischen Vorstellungen des Westens von denen der traditionellen schamanischen Gesellschaften verschieden sind, hat sich schon seit einigen Jahren der erwähnte Neoschamanismus etabliert, eine Bewegung mit dem Ziel, die Kraft und die heilsamen Wirkungen dieser Lehren und Methoden auch dem modernen Menschen zugänglich zu machen. Neben Trommeln und rhythmischem Tanz spielt unter den archaischen Ekstasetechniken der Gebrauch bewusstseinsverändernder Pflanzen und Pilze eine wichtige Rolle. Der Einsatz solcher Mittel im Rahmen der buddhistischen Übung ist umstritten. Zwar hat der historische Buddha das Abstehen von der Einnahme berausender und den Geist vernebelnder Stoffe zu einem der Gebote für die Ordinierten und ebenso die Laienanhänger erklärt, allerdings hatte er dabei vor allem den Alkohol und nicht jene psychoaktiven Substanzen im Blick, die bereits damals von indigenen Völkern in anderen Teilen der Welt im Rahmen religiöser Zeremonien oder zur Heiltätigkeit von Schamanen verwendet wurden und teilweise auch in Indien bekannt waren.

Es gibt verschiedene Forschungsergebnisse, die nahe legen, dass auch in verschiedenen buddhistischen Traditionen bereits in der Vergangenheit, insbesondere im Tantrismus, mit psychotropen Stoffen gearbeitet wurde. Bewusstseinsverändernde Pflanzen und Pilze sollen dort im Rahmen religiöser Rituale verwendet worden sein, um zu tieferen Einsichten zu gelangen, zu heilen und den Lebensalltag neu zu strukturieren. Mike Crowleys Studie über die „geheimen Drogen des Buddhismus“⁴ beleuchtet die Thematik aus historischer Perspektive, lässt

¹ So sind zum Beispiel die Krafttiere für viele Schamanen eigenständige Lebewesen (siehe Uhlig 2016, S.488).

² Zur Bedeutung von Krafttieren, Kultobjekten und Talismanen siehe zum Beispiel Metzner 2017, S.48.

³ Siehe Uhlig 2016, S.356 u. 488.

⁴ Siehe “Secret Drugs of Buddhism – Psychedelic sacraments and the origins of the Vajrayana” (Crowley 2017).

jedoch auch persönliche Erfahrungen einfließen. Der Anhänger der Karma-Kargyü-Linie des tibetischen Buddhismus hat sich erstmals ausführlich mit dem Gebrauch solcher Stoffe in der Geschichte der Lehre befasst. Anhand von Symbolik und Ikonographie will Crowley belegen, dass in Anknüpfung an die Soma-Rituale der Hindu-Religionen sogar die Ursprünge des Vajrayana auf den Gebrauch von bewusstseinsverändernden Pilzen und Pflanzen zurückgehen. Der bis heute bei Initiationen gereichte *Amrita* sei ursprünglich eine psychoaktive Zubereitung gewesen, welche erst den Adepten in die Einweihungssphären jenseits der Sinneswelt geführt habe. Zeichnungen buddhistischer Gottheiten mit Schirmen in der Hand deutet Crowley als geheime Pilzsymbole, *Psilocybe cubensis* und *Amanita muscaria* repräsentierend. Bei letzterem handelt es sich um den Fliegenpilz, hinter dem bereits R. Gordon Wasson in einem vor Jahrzehnten erschienenen Werk die Quelle für das *Soma*, den Göttertrank der Veden vermutete.¹ Soma und Amrita seien im Vajrayana austauschbare Begriffe und wenn von „Somasteinen“ die Rede ist, so seien damit in Wahrheit getrocknete Fliegenpilzhüte gemeint.² Wirklich überzeugende Belege für diese Hypothese liefert Crowley allerdings nicht.

¹ Siehe Wasson 1973.

² Siehe Crowley 2017, S.123 u 274.

Literatur

Chamberlain, Jonathan (1987): Chinese Gods. Selangor Darul Ehsan: Pelanduk Publications.

DeKorne, Jim (o.J.): Psychedelischer Neo-Schamanismus. Löhrbach.

Eliade, Mircea (1975): Schamanismus und arachische Ekstasetechnik. Frankfurt.

Freiberger, Oliver/ Kleine Christoph (2011): Buddhismus. Handbuch und kritische Einführung. Göttingen.

Harner, Michael (2013): Der Weg des Schamanen. Das praktische Grundlagenwerk des Schamanismus. München.

Hertzer, Dominique (2018): Der „Schamane“ (Wu 巫). Ritualmeister, Scharlatan oder Heiler? Eine kritische Betrachtung aus philosophischer Perspektive, in: Qi - Zeitschrift für chinesische Medizin, Vol. 27, Heft 1, S.14-19.

Janssen, Robert H.C. (2013): Schamanismus, Yoga und Buddhismus, in: Volker Zotz (Hg.): Buddhistische Begegnungen mit Schamanismus und westlicher Kultur. Festschrift für Armin Gottmann zum 70. Geburtstag. Norderstedt.

Kalweit, Holger (1987): Die Welt der Schamanen. Traumzeit und innerer Raum. München.

Li Xi/ A Yuan (1998): The Dongba Culture of the Naxi. Guangzhou.

Li Guowen 李国文 (1991) : 东巴文化与纳西哲学 (Die Dongba-Kultur und die Philosophie der Naxi) — 东巴文化丛书. 昆明.

Metzner, Ralph (2013): Worlds Within and Worlds Beyond. Berkeley.

Metzner, Ralph (2017): Handbuch für nachhaltige Erfahrungen mit Entheogenen. Solothurn.

Müller-Ebeling, Claudia/Rätsch, Christian/Shahi, Surendra Bahadur (2008): Schamanismus und Tantrismus in Nepal. Heilmethoden, Thankas und Rituale aus dem Himalaya. Aarau.

Murakami, Haruki (2024): Die Stadt und ihre ungewisse Mauer. Köln.

Noll, Andreas A. (2018): „Schamanismus“ im alten China der Xia- und Shang-Zeit. Eine Auseinandersetzung mit einem klassischen Schamanismus-Konzept, in: Qi – Zeitschrift für chinesische Medizin, Vol. 27, Heft 1, S.7-13.

Ray, Reginald (1983): Yoga-Typologie und die Frage des Buddhismus bei Eliade, in: Hans Peter Duerr (Hg.) (1983): Sehnsucht nach dem Ursprung. Zu Mircea Eliade. Frankfurt/Main.

Uhlig, Mirko (2016): Schamanische Sinnentwürfe? Empirische Annäherungen an eine alternative Kulturtechnik in der Eifel der Gegenwart. Münster.

Wasson, R. Gordon (1973): Soma: Divine Mushroom of Immortality. New York.

Zotz, Birgit (2013): „Zwiecht frühester Menschheitserfahrung“ – Lama Anagarika Govinda und die die Orakel Tibets, in: , in: Volker Zotz (Hg.): Buddhistische Begegnungen mit Schamanismus und westlicher Kultur. Festschrift für Armin Gottmann zum 70. Geburtstag. Norderstedt, S. 84-104.

Möglicher Unterrichtsverlauf und didaktische Hinweise

Einstieg in das Thema

Zur Einstimmung zeigt die Lehrkraft der Lerngruppe ein Bild (Folie 1). Das Gezeigte lässt sich eindeutig weder dem Buddhismus noch dem Schamanismus zuordnen, da es Elemente beider enthält.

Die Schüler:innen betrachten das Bild eine Weile. Dann bittet die Lehrkraft sie, Ihre Eindrücke über das Bild in Worten wiederzugeben. Es sollte deutlich werden, dass es sich um ein religiöses Bild handelt. Die Lehrkraft könnte nachhaken und fragen, welcher Religion die Schüler:innen dieses Bild wohl zuordnen würden. Wenn dann die Begriffe *Buddhismus* und *Schamanismus* fallen, stellt sie die Frage, welche Anhaltspunkte es denn gibt, dass es sich um eine buddhistische bzw. schamanistische Darstellung handelt.

Leitfragen für das Unterrichtsgespräch:

Was sehen Sie auf dem Bild?

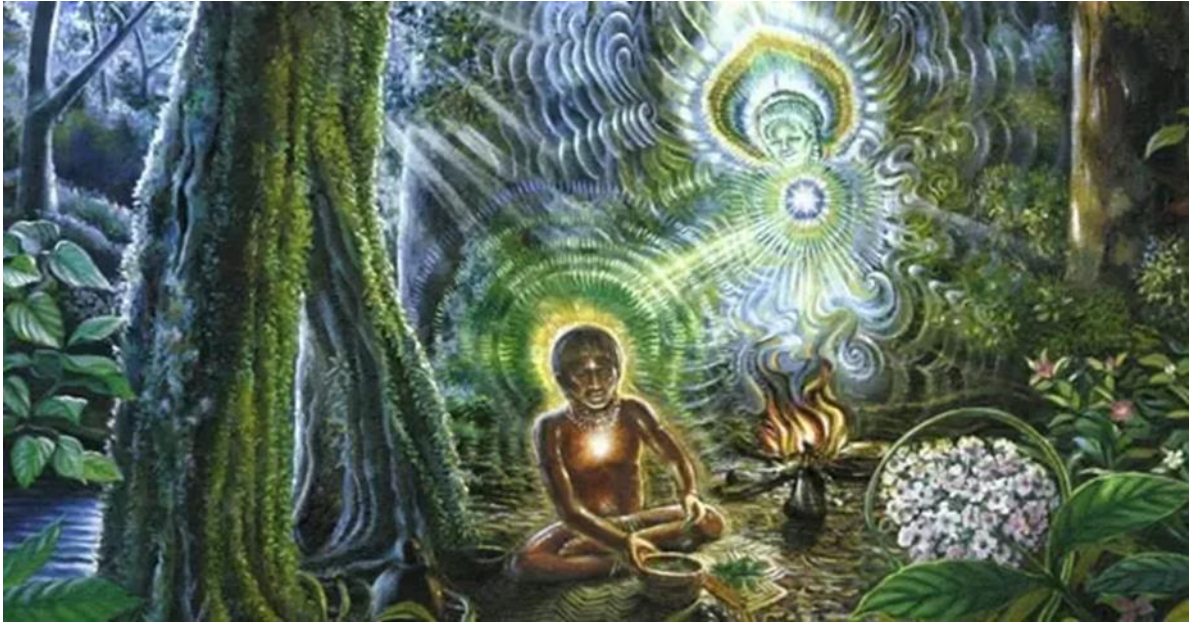
Beschreiben Sie Ihre Eindrücke?

Hat das Gezeigte irgendwie mit einer religiösen Erfahrung oder religiösen Praxis zu tun?

Welcher Religion würden Sie es zuordnen?

Ist es eher eine buddhistische oder eine schamanistische Darstellung?

FOLIE 1



Bildquelle: <https://www.quora.com/In-what-ways-are-shamanism-and-Buddhism-incompatible> (19.6.2024).

Arbeitsschritte der Lerneinheit

Nach dieser Motivationsphase und ersten Ideensammlung erfolgen nun fünf Abschnitte, in denen die Thematik anhand von Arbeitsblättern in Partner-/Gruppenarbeitsphasen sowie Lehrkraft–Schüler:innen-Dialogen weiter vertieft wird.

Im Einzelnen werden die folgenden Aspekte anhand von Arbeits- und Informationsblättern sowie Folien mit bildlichen Darstellungen erarbeitet.

1. Was ist Schamanismus? - Schamanische Weltbilder. Schamanische Heilung und Lebenshilfe. Kontakte zu Jenseitswelten und deren Bewohnern.
2. Was tun Schamanen? – Techniken des Schamanismus: magische Tänze und Gesänge, Krafttiere, geistbewegende Pflanzen und Pilze.
3. Präsenz der Schamanismus im Buddhismus - Rolle der Geisterwelt im chinesischen, koreanischen und tibetischen Buddhismus. Darstellung sich ähnelnder Lehren und Praktiken.
4. Schamanismus und Buddhismus - Heilsziele und religiöse Praxis. Buddhistische Meditation und schamanische Trance. Schnittstellen und Unterschiede.
5. Ethik im Schamanismus und Buddhismus

In methodischer Hinsicht wechseln Phasen von Partner- oder Gruppenarbeit sich mit Unterrichtsgesprächen ab, in denen die Lehrkraft zu Reflexionen über der Erlernte anregt, Zwischenfazit zieht und weitere Arbeitsaufgaben stellt, die neue Aspekte der Thematik beleuchten.

Einstieg in die Lernphase.

Lehrkraft:

Wir haben uns in vorangegangenen Unterrichtseinheiten bereits mit dem Buddhismus beschäftigt und seine Lehren auch schon mit denen anderer Religionen verglichen. Dabei haben wir Gemeinsamkeiten wie Unterschiede entdeckt. Heute wollen wir diesen Gesichtskreis nun um den Schamanismus erweitern. Sicherlich haben die meisten diesen Begriff schon einmal gehört, vielleicht auch ohne genau zu wissen, was damit eigentlich gemeint ist. Das ist kein Problem. Auch unter Fachwissenschaftlern ist die genaue Definition von Schamanismus eine umstrittene Frage.

In einem ersten Arbeitsschritt zeige ich Ihnen jetzt eine weitere Folie auf der typische schamanische Aktivitäten dargestellt werden. Gleichzeitig gebe ich zwei Arbeitsblätter aus, die Informationen zum Schamanismus enthalten. Lesen Sie diese beiden Texte und bearbeiten sie die Fragestellungen. Anschließend werden wir darüber diskutieren.

Thematische Gliederung der vier Arbeitsschritte und Fragestellungen zur Bearbeitung

Arbeitsschritt I

(Arbeitsblätter I-1 bis I-2, Folie 1)

Was ist Schamanismus?

Schamanische Weltbilder. Schamanische Heilung und Lebenshilfe. Kontakt zu Jenseitswelten und deren Bewohnern.

Partner- oder Gruppenarbeit

Arbeitsaufgaben:

Lesen Sie die Texte der Arbeitsblätter I-1 und I-2 und bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben:

1. Nennen und erklären Sie einige der Merkmale des Schamanismus.
2. Beschreiben Sie einige schamanische Aktivitäten und erläutern Sie, zu welchen Anlässen bzw. mit welchen Zielen sie ausgeführt werden.
3. Erklären Sie in Ihren eigenen Worten das schamanische Weltbild.

Erwartbare Ergebnisse von Arbeitsschritt I – Lösungshinweise

Arbeitsaufgaben:

1. Nennen und erklären Sie einige der Merkmale des Schamanismus.

Kern des Schamanismus ist der Glaube an eine enge Verbindung von Mensch, Geist und Natur. Schamanismus wird auf der ganzen Welt praktiziert, mittlerweile auch im Westen. Schamanen sind Heiler, die behaupten, mit spirituellen Mächten in Verbindung zu stehen und mit ihrer Hilfe Krankheiten heilen zu können. (I-1).

2. Beschreiben Sie einige schamanische Aktivitäten und erläutern Sie, zu welchen Anlässen bzw. mit welchen Zielen sie ausgeführt werden.

Schamanen sind in der Lage, sich selbst in Ekstase zu versetzen. In diesem Zustand verlässt ihr Geist nach ihren Angaben den Körper und kommuniziert mit spirituellen Mächten, von denen sie Informationen bekommen, zum Beispiel über die Ursache einer Krankheit. Gesang und Tanz sind Mittel, um mit Jenseitskräften in Beziehung zu treten. Schamanen heilen Kranke und verscheuchen Dämonen. Sie führen auch Rituale aus, um der Natur und Mutter Erde für ihre Gaben zu danken. (I-2).

3. Erklären Sie in Ihren eigenen Worten das schamanische Weltbild.

In der Welt der Schamanen ist alles mit allem verbunden. Überall sind spirituelle Kräfte am Wirken. Der Einzelne ist eingespannt in ein universelles magisches Kraftfeld. Außerhalb des „normalen“ Bewusstseins gibt es ein noch viel reicheres Spektrum an Wahrnehmungsformen. Aber nur der schamanisch Ausgebildete hat Zugang zu ihnen und kann sie für menschliche Zwecke nutzen. (I-3).

Arbeitsschritt II

(Arbeitsblätter II-1 bis II-3, Folien 2-5, Informationsblatt)

Was tun Schamanen? – Techniken des Schamanismus

Magische Tänze und Gesänge, Krafftiere, geistbewegende Pflanzen und Pilze.

Kurze Lese-Phase. Anschließend Klassengespräch (Lehrer:in – Schüler:innen-Dialog).

Leitfragen:

1. Welche Hilfsmittel und Instrumente setzen Schamanen bei ihren Ritualen und Heilbehandlungen ein?
2. Was sind „Krafftiere“ und welche Funktionen erfüllen sie?
3. Nennen Sie einige der psychoaktiven Pflanzen und Pilze, die von Schamanen eingesetzt werden. Welche wirksamen Substanzen enthalten sie?

Erwartbare Ergebnisse von Arbeitsschritt II – Hinweise für die Gestaltung des Lehrkraft-Schüler:innen-Dialogs

Lesephase. Anschließend Klassengespräch (Lehrer:in – Schüler:innen-Dialog).

Leitfragen:

1. Welche Hilfsmittel und Instrumente setzen Schamanen bei ihren Ritualen und Heilbehandlungen ein?

Trommeln, Gesänge, Räucherwerk, Zaubersprüche, psychoaktive Pflanzen, Krafttiere, schamanische Tänze, Ritualdolche (II-1, Folie 3).

2. Was sind „Krafttiere“ und welche Funktionen erfüllen sie?

Krafttiere sind mystische Wesen, die als konkrete Tiere wie Wolf, Adler, Hirsch oder Krähe erscheinen. Sie sollen helfen, eigene Stärken und Schwächen besser zu verstehen. Sie sind die Begleiter der Schamanen. (II-2).

3. Nennen Sie einige der psychoaktiven Pflanzen und Pilze, die von Schamanen eingesetzt werden. Welche wirksamen Substanzen enthalten sie?

Peyotl-Kaktus: *Meskalin*

Tabakpflanze: *Nikotin*

Stechapfel: *Scopolamin*

Tollkirsche: *Atropin*

Salvia divinorum: *Salvorin*

Tabernanthe iboga: *Ibogain*

Banisteriopsis caapi: *DMT*

Fliegenpilz: *Ibotensäure* und *Muscimol*

Spitzkegeliger Kahlkopf (u.a.) (Psilocybe-Pilze): *Psilocybin*

(Folien 3 u. 4, Informationsblatt).

Arbeitsschritt III

(Arbeitsblätter III-1 bis III-4

Präsenz der Schamanismus im Buddhismus

Rolle der Geisterwelt im koreanischen und tibetischen Buddhismus. Ähnliche Lehren und Praktiken.

Lese-phase. Anschließend Klassengespräch (Lehrer:in – Schüler:innen-Dialog).

Leitfragen:

1. Anhand welcher Länder wird der Einfluss des Schamanismus auf den Buddhismus beschrieben?
2. Führen Sie mindestens drei Beispiele an, anhand derer dieser Einfluss geschildert wird.
3. Was haben der schamanische Weltenbaum und der buddhistische Bodhi-Baum gemeinsam und worin unterscheiden sie sich?

Erwartbare Ergebnisse von Arbeitsschritt III – Hinweise für die Gestaltung des Lehrkraft-Schüler:innen-Dialogs

Leitfragen:

1. Anhand welcher Länder wird der Einfluss des Schamanismus auf den Buddhismus beschrieben?

Korea und Tibet (III-1, III-2).

2. Führen Sie mindestens drei Beispiele an, anhand derer dieser Einfluss geschildert wird.

- die Kunst des magischen Flugs
- die Initiationszerstückelung und die Anbietetung des eigenen Fleisches an die Dämonen
- Umwandlung geschlechtlicher Energie in Hitze
- Begleitung von Toten auf der Reise ins Jenseits
- heutige koreanische Feste mit ihrer Synthese aus buddhistischen und schamanischen Ritualen (III-1, III-2)

3. Was haben der schamanische Weltenbaum und der buddhistische Bodhi-Baum gemeinsam und worin unterscheiden sie sich?

Gemeinsamkeiten

- Symbol für das Leben (Lebensbaum, Baum der Unsterblichkeit).
- Der Baum als Archetyp einer höheren Wahrnehmungsweise (Erleuchtung bzw. Öffnung zu anderen Seinsbereichen). (III-3, III-4).

Unterschiede

- Der Bodhi-Baum gilt als Zeichen des Erwachens, der schamanische Weltenbaum hingegen als Repräsentation des Universums.
- Die gesunden Wurzeln des Bodhi-Baumes stehen für Liebe und Weisheit, die ungesunden für Täuschung, Hass und Gier. Der schamanische Weltenbaum kennt keine solche Symbolik. (III-3, III-4).

Arbeitsschritt IV (Arbeitsblätter IV-1 bis IV-6)

Schamanismus und Buddhismus

Heilsziele und religiöse Praxis. Buddhistische Meditation und schamanische Trance. Schnittstellen und Unterschiede.

Partner- oder Gruppenarbeit

Arbeitsaufgaben:

1. Welche unterschiedliche Rolle spielt die Magie (z.B. der „magische Flug“) im Buddhismus und im Schamanismus?
2. Erläutern Sie die schamanische Vorstellung von Krankheit und Heilung.
3. Erläutern Sie die buddhistische Vorstellung von Krankheit und Heilung.
4. Was haben die Vorstellungen von Krankheit und Heilung im Buddhismus und Schamanismus gemeinsam und worin unterscheiden sie sich?
5. Vergleichen Sie die buddhistische Meditation und die schamanische Trance miteinander.
6. Was ist der Ursprung des Wortes „Schamane“ und was lässt sich aus der Wortherkunft womöglich über das Verhältnis von Buddhismus und Schamanismus sagen?

Erwartbare Ergebnisse von Arbeitsschritt IV – Lösungshinweise

Arbeitsaufgaben:

1. Welche unterschiedliche Rolle spielt die Magie (z.B. der „magische Flug“) im Buddhismus und im Schamanismus?

Das Motiv des Aufstiegs in die Himmelswelten findet sich im Schamanismus und im Buddhismus. Aber die Ziele sind unterschiedlich. Der Schamane reist in den Himmel, um mit den Geistern Kontakt aufzunehmen, im Buddhismus ist ein meditativer Aufstieg und Schritt zur endgültigen Befreiung gemeint. Darüber hinaus soll der Übende, wenn ihm nach langer Übung solche Kräfte zufallen, von ihnen keinen Gebrauch machen. Tatsächlich gibt es in der buddhistischen Literatur jedoch viele Geschichten von fliegenden Bodhisattvas und Buddha selbst soll bei einer Gelegenheit selbst einmal eine magische Flugdarbietung gegeben haben. (IV-2, IV-3).

2. Erläutern Sie die schamanische Vorstellung von Krankheit und Heilung.

Die schamanische Medizin sieht in Krankheiten nicht allein körperliche Störungen, sondern setzt vor allem auf eine spirituelle Reinigung. Das schließt u.a. Schwitzen, Fasten und Waschungen ein. Der Schamane als Heiler fühlt sich in den Kranken ein, das kann soweit gehen, dass er dessen Schmerzen an sich selbst fühlt. (IV-4).

3. Erläutern Sie die buddhistische Vorstellung von Krankheit und Heilung.

Es gibt zwar keine buddhistische Medizin, aber viele Buddhist:innen wenden sich bei Krankheiten an den Medizinbuddha mit der Bitte um Hilfe. Wie im Schamanismus wird der Körper nicht als Maschine gesehen, sondern als verbundenes Gewebe von Körper und Geist. Krankheit gilt als Teil des Lebens, genauso wie Altern und Tod. Die wahre Heilung von den Leiden des Daseins ist letztlich der Eintritt ins Nirvana. (IV-5).

4. Was haben die Vorstellungen von Krankheit und Heilung im Buddhismus und Schamanismus gemeinsam und worin unterscheiden sie sich?

Gemeinsamkeiten

- Ganzheitlicher Blick auf Körper und Geist bzw. die Verflechtung psychischer und physischer Phänomene.
- Der Buddha und der Schamane sind beide Heiler
- Beide fühlen sich in die Leidenden ein.

Unterschiede

- Die schamanische Heilung vollzieht sich durch Anrufung von Schutzgeistern und schützenden Mächten, im Buddhismus wird der Medizinbuddha um Hilfe gebeten.
- Die buddhistische Vorstellung von Krankheiten unterscheidet sich von der schamanischen. Während im Schamanismus Krankheit als widernatürliche Störung gilt, sind für Buddha Krankheit, ebenso wie Altern und Tod, unabwendbare Gegenheiten des Lebens. Wie alles Konstruierte, muss auch der Körper am Ende zerfallen. Daher ist die Einübung in die Akzeptanz der Vergänglichkeit Teil der buddhistischen „Daseinstherapie“.
- Anders als im Schamanismus werden im Buddhismus keine Tiere für Opferzwecke geschlachtet, das wäre eine Verletzung des ersten buddhistischen Gebots und Ausdruck eines Mangels an Mitgefühl dem getöteten Tier gegenüber. (IV-4, IV-5)

5. Vergleichen Sie die buddhistische Meditation und die schamanische Trance miteinander.

Während für den Schamanismus spezielle Ekstasetechniken typisch sind, zeichnet sie der Buddhismus durch Meditationsmethoden der stillen Versenkung aus. Schamanen verfolgen mit der Trance spezifische Ziele (wie Krankenheilung oder Zukunftsdeutungen), die buddhistische Meditation hingegen soll den Geist erhellen und zur Erfahrung der Wirklichkeit führen, so wie sie ist. Am Ende soll das Nirvana erlangt werden, wo das Ich erlischt. Eine solche Vorstellung fehlt im Schamanismus. Ob Meditation und Trance komplementär sind oder einander widersprechen, ist umstritten. (IV-5).

6. Was ist der Ursprung des Wortes „Schamane“ und was lässt sich aus der Wortherkunft womöglich über das Verhältnis von Buddhismus und Schamanismus sagen?

Einige Forscher behaupten, das Wort „Schamane“ käme vom tungisischen *shaman*, andere sehen den Ursprung hingegen im Pali-Wort *samana*. Im ersten Fall käme der Begriff aus einer sibirischen Kultur, die nicht textgebunden ist und mit dem Buddhismus in keiner Verbindung steht. Im zweiten Fall würde er aus einer indischen Kultur mit einer Tradition kanonischer Texte stammen und hätte seinen Ursprung in der Bezeichnung für asketisch Übende. Die Verbindung zum Buddhismus wäre also viel enger.

Arbeitsschritt V

(Arbeitsblätter V-1 bis V-3)

Ethik im Schamanismus und Buddhismus

Lesephase. Anschließend Klassengespräch (Lehrer:in – Schüler:innen-Dialog).

Leitfragen:

1. Erklären Sie mit Ihren eigenen Worten die Ethik des Schamanismus, so wie sie auf Arbeitsblatt V-1 beschrieben wird.
2. Nennen Sie die fünf grundlegenden Gebote des Buddhismus und beschreiben Sie, wie diese von den beiden Autorinnen auf Arbeitsblatt V-2 interpretiert werden.
3. Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede sehen Sie zwischen buddhistischer und schamanischer Ethik?

Erwartbare Ergebnisse von Arbeitsschritt V – Hinweise für die Gestaltung des Lehrkraft-Schüler:innen-Dialogs

Leitfragen:

1. Erklären Sie mit Ihren eigenen Worten die Ethik des Schamanismus, so wie sie auf Arbeitsblatt V-1 und V-4 beschrieben wird.

Da Schamanen um die Verbundenheit zwischen Allen und Allem wissen, setzen sie sich für Harmonie und Ausgleich zwischen den Menschen sowie zwischen Mensch und Natur ein. Die persönliche Ethik des Schamanen bewegt sich zwischen seinem Herzen und pragmatischen Erwägungen. Schamanen haben überweltliche Verbündete. Aber es gibt nicht nur gute und helfen wollen Jenseitswesen. Daher müssen sie als Mittler zwischen den Welten wissen, wem sie vertrauen können. (V-1).

Einige schamanische Praktiken sind inhuman – wie beispielsweise, dass in Nepal Frauen traditionell in Viehställen gebären müssen, da im schamanischen Glauben das Menstruationsblut als unrein gilt. Allerdings gibt es heute Schamanen, die von dem dem grausamen alten Brauch ablassen.

2. Nennen Sie die fünf grundlegenden Gebote des Buddhismus und beschreiben Sie, wie diese von den beiden Autorinnen auf Arbeitsblatt V-2 interpretiert werden.

Die fünf buddhistischen Gebote lauten: nicht töten, nicht stehlen, kein sexuelles Fehlverhalten begehen, nicht lügen und keine den Geist vernebelnden Substanzen einzunehmen. (V-2).

Die Befolgung der fünf Gebote gilt als grundlegende Voraussetzung eines heilsamen Lebens. Das beinhaltet zugleich eine sittliche Verpflichtung zu radikaler Ehrlichkeit und Treue zu sich selbst. Das zentrale Prinzip ist die Nicht-Schädigung anderer Lebewesen. Notwendig dazu sind Mäßigung und Selbstdisziplin.

Im Zuge der Globalisierung verlieren auch im Buddhismus dogmatische Ethikvorstellungen an Bedeutung. Stattdessen rücken Werte wie Achtsamkeit, Gleichberechtigung oder Friedfertigkeit in den Vordergrund. Es gibt eine Tendenz zur Säkularisierung der buddhistischen Ethik, um den Buddhismus an die Nachfragen moderner Menschen anzupassen. (V-3).

4. Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede sehen Sie zwischen buddhistischer und schamanischer Ethik?

Gemeinsamkeiten

- Beide zielen auf das harmonische Zusammenleben von Menschen untereinander sowie von Menschen mit der Natur.
- Die schamanische Ethik steht im Zusammenhang mit divergierenden Kräften des Universums. Der Schamane muss entscheiden, wem er Vertrauen kann. Auch in der buddhistischen Ethik muss ständig reflektiert werden, welches Verhalten in welcher Situation im Sinne einer Nicht-Schädigung anderer Wesen angemessen ist.

Unterschiede

- Die buddhistische Ethik ist explizit formuliert, die schamanische nicht.
- Die buddhistische Ethik bezieht sich anders als die schamanische nicht auf jenseitige Wesenheiten, sie ist auf die Führung dieses Lebens ausgerichtet; es geht um das Leben mit den Mitwesen in dieser Welt.

Gemeinsame Erstellung einer Übersicht des Gelernten im Lehrkraft-Schüler:innen-Dialog

Am Ende der unterrichtlichen Bearbeitung kann die Erstellung einer von der Lehrkraft im Dialog mit der Lerngruppe erstellten tabellarischen Zusammenfassung stehen. Diese könnte beispielsweise so aussehen:

Leitfragen zum Vergleich	Schamanismus	Buddhismus
Welche Heils- oder Lebensziele gibt es?		
Wo sind die Lehren niedergelegt und wie werden sie weitergegeben?		
Welche Kosmologien werden verbreitet?		
Welche Vorstellungen über Tod und Wiedergeburt gibt es?		
Welche Rolle spielen Geister und Jenseitswelten?		
Was sind die Hauptfelder der religiösen Praxis?		
Was sind die wichtigsten Rituale und Zeremonien?		
Welche Hilfsmittel werden dabei eingesetzt?		
Wie ist die grundlegende Einstellung zum Leben?		
Was sind die Aufgaben eines Schamanen bzw. buddhistischen Meisters?		
Welche Tiere werden besonders verehrt?		
Welche heiligen Pflanzen werden gebraucht?		
Welche Gebote oder ethischen Richtlinien werden gelehrt?		

Beispiel für eine mögliche Bearbeitung

Leitfragen zum Vergleich	Schamanismus	Buddhismus
Welche Heils- oder Lebensziele gibt es?	Gesundes und erfülltes Leben. Krankenheilung. Schadensabwehr. Zukunftsdeutung. Gute nachtodliche Fortexistenz	Ethisches Leben im Einklang mit den fünf buddhistischen Geboten. Befreiung von leidhaften Zuständen. Erreichen des Nirvana.
Wo sind die Lehren niedergelegt und wie werden sie weitergegeben?	Kein schriftlicher Kanon. Mündliche Weitergabe, oft innerhalb von Familien. Schamanische Initiationsriten. Belehrung durch höhere Wesenheiten.	Dreikorbschriften (<i>tripitaka</i>) und Schriftensammlungen der späteren Schulen. In einigen Schulen Weitergabe der Lehrtradition durch einen persönlichen Meister.
Welche Kosmologien werden verbreitet?	Weltenbaum. Drei Reiche: Himmels-, Erd- und Unterwelt. Zyklische Wiederkehr aller Dinge.	Weltenberg Meru. Entstehung der Welt aus Begierde und Verlangen. Entstehung und Vernichtung von Weltzeitaltern (<i>kalpas</i>).
Welche Vorstellungen über Tod und Wiedergeburt gibt es?	Von Geistern bewohnte Jenseitswelten. Zerstückelung und anschließende Wiedergeburt. Seelenkontinuum.	Wiedergeburt in einem der sechs Daseinsbereiche. Erlöschen im Nirvana. Kein Seelenkontinuum.
Welche Rolle spielen Geister und Jenseitswelten?	Schadenstifter und auch Helfer des Schamanen.	Bemitleidenswerte Wesen in der Hölle oder dem Reich der hungrigen Geister. Daneben schützende Bodhisattvas und Meditationsbuddhas.
Was sind die Hauptfelder der religiösen Praxis?	Opferhandlungen. Ritualdurchführungen. Respektbezeugungen gegenüber den höheren Mächten.	Der achtfache Pfad: Ethisches Handeln, Studium der Lehren und Gewinnen geistiger Klarheit durch Meditation.
Was sind die wichtigsten Rituale und Zeremonien?	Krankenheilung. Begleitung verstorbener ins Jenseits. Orakelbefragungen. Jahreszeitliche Riten. Initiation zum Schamanen.	Zufluchtnahme zur Lehre. Ordenseintritt (bei Mönchen und Nonnen). Ehrung von Buddhas und Bodhisattas. Sterbebegleitung und Trauerzeremonien.
Welche Hilfsmittel werden dabei eingesetzt?	Krafttiere und Hilfsgeister. Gesänge. Rhythmische Klänge und Tänze. Psychoaktive Pflanzen. Abbrennen von Räucherwerk.	Rhythmische Ritualmusik. Rezitationen und Gesänge. Abbrennen von Räucherwerk. Anrufungen und Gebete.

Wie ist die grundlegende Einstellung zum Leben?	Positiv. Das Leben gilt als schön und sinnvoll.	Das Leben ist unbeständig und daher leidvoll. Vollkommen ist nur das Nirvana.
Was sind die Aufgaben eines Schamanen bzw. buddhistischen Meisters?	Krankenheilung und Lebenshilfe. Divination. Vor Gefahren schützen. Kontakte mit jenseitigen Mächten pflegen.	Weitergabe der buddhistischen Lehre. Beratung und Unterstützung in Lebenskrisen. Adepten auf dem Heilspfad führen.
Welche Tiere werden besonders verehrt?	Hirsch, Wolf, Bär, Adler sowie Rabe oder Krähe.	Insb. Löwe und Elefant.
Welche heiligen Pflanzen werden gebraucht?	Fliegenpilz, Peyotl-Kaktus, Tabakpflanze, Stechapfel, Bilsenkraut, Windensamen, Tabernanthe iboga.	Lotus, blaue Wasserlilie, Pappelfeigenbaum (<i>ficus religiosa</i>), Teepflanze.
Welche Gebote oder ethischen Richtlinien werden gelehrt?	Harmonie und Ausgleich mit der Natur und den Geistwesen. Nicht mehr nehmen als man gibt. Respekt vor höheren Mächten. Anderen Wesen keinen Schaden zufügen.	Die fünf Gebote: Nicht-töten, Nicht-stehlen, kein sexuelles Fehlverhalten, Nicht-lügen, keine den Geist verwirrenden Substanzen aufnehmen. Mitgefühl mit allen Wesen.

Hinweise zu einer weiterführenden Bearbeitung des Themas

Innensicht- versus Außensicht – Vor welchen Herausforderungen steht die wissenschaftliche Forschung zu Buddhismus und Schamanismus?

Die Arbeitsblätter auf den folgenden Seiten können als Einstieg in eine ergebnisoffene Diskussion zu diesem Thema dienen.

1. Schritt: Kurze zusammenfassende Wiedergabe der Texte durch die Lernenden
Rätsch/Ebeling/Shahi
Hans Peter Duerr
Michel Foucault
Ist der Buddhismus eine Wissenschaft?
2. Schritt: Vergleich der in den Texten gemachten Aussagen. Schnittmengen identifizieren. Worin stimmen diese Autoren überein, wo sind ihre Auffassungen verschieden?
3. Schritt: Welche Schlussfolgerungen lassen sich ziehen?
4. Schritt: Raum für Artikulationen der Lernenden

Einige Hinweise zur Arbeit mit diesen Texten im Unterrichtsgespräch

1. Schritt: Kurze zusammenfassende Wiedergabe der Texte durch die Lernenden

Rätsch/Ebeling/Shahi

Der Schamanismus ist eine Bewusstseinstechnologie, die seit jeher von allen hierarchischen Systemen politisch bekämpft wurde. Die heiligen Pflanzen der Schamanen wurden verboten. Wer den Schamanismus wirklich kennenlernen will, muss von den Schamanen die Trance-techniken erlernen. Vorstellungen wissenschaftlicher Objektivität sind da nur von begrenztem Nutzen.

Hans Peter Duerr

In der modernen Welt weiß man kaum noch vom Denken der Wildnis, allenfalls in Träumen. Wer im Gedankenflug zu den anderen Welten gelangen will, stößt schnell an die Grenzen der überholten Vernunft. Doch gibt es Zeiten, wo Ordnung und Chaos aufhören Gegensätze zu sein. Das Problem ist die Grenze zwischen den Welten. Doch die Hexe, die diese Grenze überschreiten konnte, haben wir verjagt.

Michel Foucault

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts änderte sich im Westen das Denken der Menschen. Waren vorher Ähnlichkeit und Analogie seine Leitprinzipien, so war es fortan die Wissenschaft mit ihrer Bezugnahme auf klar definierte Begriffe und die Suche nach eindeutigen Ursache-Wirkungsketten. An die Stelle der Ähnlichkeit trat die Repräsentation, sie verdrängte die Welt der Symbole und Metaphern.

Ist der Buddhismus eine Wissenschaft?

Obwohl ihn einige (Buddhist:innen) dafür halten, ist der Buddhismus keine Wissenschaft. Buddha strebte nach Leidensüberwindung und Erlösung, nicht nach Erkenntnis der Welt. Subjektive Wirklichkeiten gibt es so viele, wie es Menschen gibt, wissenschaftliche „Objektivität“ hingegen bedarf eines Diskurses sachkundiger auf der Basis allgemein akzeptierter Methoden. Religiöse Texte verlangen Glauben, wissenschaftliche hingegen muss man kritisieren und hinterfragen können.

2. Schritt: Vergleich der in den Texten gemachten Aussagen. Schnittmengen identifizieren. Worin stimmen diese Autoren überein, wo sind ihre Auffassungen verschieden?

Übereinstimmungen:

- Die vier Texte handeln von Schamanismus (1 u.2) bzw. der Beziehung von wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Erkenntnisweisen (3 u. 4).
- Die Autor:innen stimmen überein, dass Wissenschaft und Schamanismus bzw. Religion und vorwissenschaftliches Denken verschiedene Zugriffsweisen auf Wirklichkeit darstellen.

Unterschiede:

- Der Status und die Funktion heutiger Wissenschaft werden unterschiedlich eingeschätzt.
- Müller/Ebeling, Rättsch und Shahi meinen, man müssen mit den Schamanen „mitfliegen“ und dabei die Vorstellung von Objektivität fallen lassen, zumindest relativieren.
- Nach Duerr braucht man nicht unbedingt zu oder mit den Schamanen zu reisen, ihre mystische Wirklichkeit sei auch bei uns präsent, man müsse nur bereit sein, sie zu entdecken und dabei über die Grenzen der klassischen Vernunft hinauszugehen. Aber man müsse darauf achten, mit welchem Bein man gerade in welcher Wirklichkeit steht.
- Nach Foucault ist das vorwissenschaftliche (also auch das schamanische) Denken durch die Suche nach Ähnlichkeiten und Entsprechungen gekennzeichnet. Die moderne Wissenschaft hält dieses Denken für trügerisch, eine pure Illusion. Sie fasst die Wirklichkeit stets in klare Begriffe, welche die jeweiligen Phänomene auf möglichst eindeutige Weise repräsentieren sollen. Auf dieser Grundlage werden dann Ursache-Wirkungsketten analysiert.
- Nach dem Text zum Buddhismus ist dieser keine Wissenschaft, weil es dem Buddha gar nicht um die Erklärung der Welt für Wissbegierige oder die Erzeugung von Herrschaftswissen ging, sondern um die Aufhebung des Leidens durch Entdeckung seiner Ursachen, also einen religiösen Heilsweg.
- Strittig zwischen diesen Autoren sind die Wege der Annäherung an bzw. der Erforschung jenseitiger Wirklichkeit und die Gültigkeit der dabei gewonnenen Aussagen.

3. Schritt: Welche Schlussfolgerungen lassen sich ziehen?

- Die Frage einer klaren Grenzziehungen zwischen Glaube und Wissenschaft wird kontrovers diskutiert.
- Dies betrifft auch das Problem einer Grenzziehung zwischen dem Sein und dem Schein der Dinge.
- Dabei geht es auch um die Zuverlässigkeit der Zeugnisse unserer Sinne sowie von außerweltlicher Erfahrung und Eingebung.
- Dem allwissenden Anspruch des Erleuchtenden wird der fragende Zweifel des interessiert Forschenden gegenübergestellt.
- Es ist unklar, ob Hagazussa, die Hexe als eine „Zaunreiterin“ und Grenzgängerin, die in diese und jene Welt blickt, auch Brücken des Verstehens zwischen beiden bauen kann.
- Es stellt sich die Frage, ob eine „mystische Weltsicht“ überhaupt wissenschaftlich begründet werden kann bzw. auf welche Weise man sich ihr auf wissenschaftliche Weise nähern soll.
- Ist die Kritik des Objektivitätsbegriffs wirklich gerechtfertigt? Wie über das „Mitfliegen“ denjenigen berichten, die nicht „mitfliegen“ können oder wollen? Schamanismusforschung kann so schnell zu einer Ideologie werden, wo Weltanschauung und Heilserwartung einen nüchternen Blick auf die Wirklichkeit verstellen.
- Auf jeden Fall sind die Rezeptionsmöglichkeiten vielfältig. Daher gibt es über den Schamanismus nicht die eine letzte und höchste, sondern je nach Perspektive sehr unterschiedliche Wahrheiten im Sinne spezifischer Aussagen über spezifische Tatbestände.

4. Schritt: Raum für Artikulationen der Lernenden

-.-

Weiterführendes Arbeitsblatt I

Wer den Schamanismus verstehen will, muss lernen, mit dem Schamanen zu fliegen

Der Schamanismus ist nicht nur wissenschaftlich verunglimpft, sondern überall auf der Welt seit allen bekannten Zeiten von hierarchischen System politisch bekämpft, unterdrückt und verboten worden. Noch heute sind die heiligen Pflanzen der Schamanen weltweit durch die Betäubungsmittelgesetze praktisch aller Länder durch internationale Abkommen verboten. [...] Wenn man sich wirklich authentisch mit der Bewusstseinstechnologie Schamanismus beschäftigt, begreift man schnell vier [...] Grundwahrheiten: Man muss das Unglaubliche glauben; man muss sich das Unvorstellbare vorstellen, das Undenkbare denken und das Unerwartete erwarten. Erst dann kann man langsam beginnen, *zu verstehen*. [...]

In den Wissenschaften gibt es die Vorstellung der Objektivität. Sie entsteht aus dem Bedürfnis, Informationen und Daten so allgemeingültig als möglich zu erfassen, und aus der Furcht, man könne einer privaten Idee aufsitzen, die letztlich keinen vergleichbaren empirischen Wert besitzt. [...] Wenn man es als Wissenschaftler mit Menschen zu tun hat, merkt man schnell, dass dieses Paradigma von nur limitierter Gültigkeit ist. [...] Wenn man sich als Forscher nicht auf dem Schamanismus einlässt, kann man ihn auch nicht verstehen. Es genügt nicht, die Literatur zu studieren. Das wäre etwa so, wie wenn man eine Landkarte von Nepal anschaut und glaubt, dadurch das Land zu kennen. Man muss dorthin reisen, um einen Eindruck zu bekommen. Genauso muss man mit den Schamanen in Trance in die drei Welten fliegen, um überhaupt irgendetwas zu begreifen. Nur wer mitfliegt, kapiert etwas. [...] Schamanismus ist keine Religion, kein Glaube; er ist eine spirituelle und materielle Technologie.

Quelle: Müller-Ebeling, Claudia/Rätsch, Christian/Shahi, Surendra Bahadur (2008): Schamanismus und Tantrismus in Nepal. Heilmethoden, Thankas und Rituale aus dem Himalaya. Aarau, S.7-9 u. 146.



Surendra Bahadur Shahi

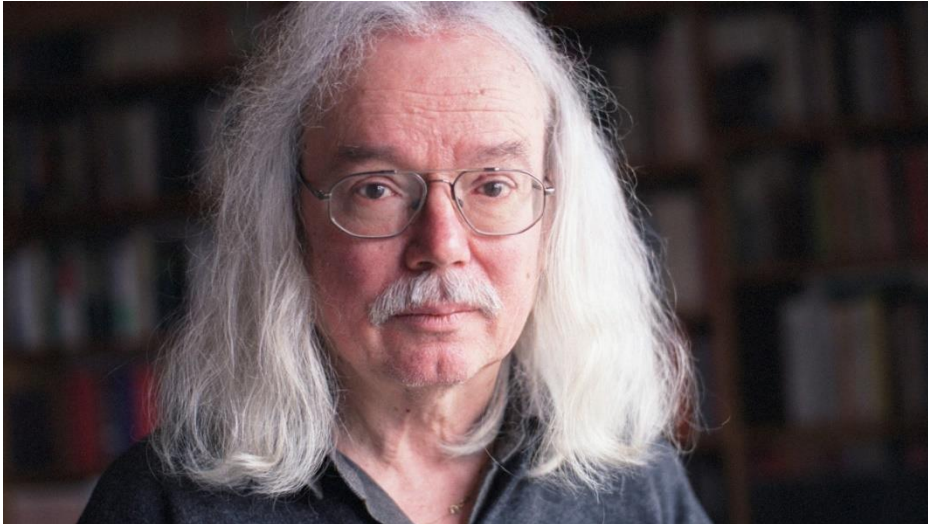


Dr. Christian Rätsch und Dr. Claudia Müller-Ebeling

Bildquellen: (links) <https://www.innertraditions.com/author/surendra-bahadur-shahi> (21.6.2024), (rechts) <https://www.shambhala.at/basis-seminar-bring-your-friend-copy-copy-copy/> (21.6.2024).

Weiterführendes Arbeitsblatt II

Wo Steine reden - Über Hans-Peter Duerrs Buch: Hagussa, Hexe auf dem Zaun



Hans Peter Duerr

Bildquelle: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/autoren/hans-peter-duerr-wird-80-hatte-er-es-nur-auf-junge-frauen-abgesehen-18944699.html> (21.6.2024).

Was weiß man in unserer Welt der handgreiflichen Dinge und des handfesten Denkens von der Wildnis? In fernen Ländern, auf fremden Inseln, in exotischen Regenwäldern mag sie schon sein, in versunkenen Wäldern unserer Breiten wird sie gewesen sein. Mit dem [...] Ethnologen Hans Peter Duerr ist sie auch inmitten unserer Kultur von Beton und elektronischer Feinsteuerung zu entdecken [...] In der Wildnis, die gemeint ist, haben archaische Dichter vor langer, langer Zeit zu erzählen angefangen, und träumen die Naiven weiter mit noch offenen Augen. Doch wir zivilisierten Schläfer vermögen in der mythischen Perspektive nur noch manchmal, mit geschlossenen Lidern zu sehen. Die Träume, wenn man sie denn fassen will, unterliegen derselben Deutung wie die alten Mythen und Riten der weniger zivilisierten Völker.

Deshalb können die „Primitiven“, wie wir überheblich sagen, zu Wegweisern in seelische Tiefen werden, für die es in der modernen Industriegesellschaft kaum noch ein Bewußtsein gibt: die Wildnis in uns.

Allerdings muß man sich seines zivilisatorischen Selbstverständnisses entäußern, wenn man im Gedankenflug mit Duerr dorthin gelangen will: Dort verkehrt sich die Welt der Ratio zu ihrem absolut Anderen, dort sprechen die Steine und flüstern die Bäume, dort ist eben alles möglich, was unmöglich ist, dort herrscht nicht Zeit, nicht Raum, dort verstehen die Menschen zu fliegen. [...]

Was aus anderen Kulturen nicht hereinpaßt in unseren Raum, der eng abgesteckt ist durch die Grenzen der klassischen (doch überholten) Vernunft, wird leichthin als Blendwerk der Sinne abgetan. So haben uns die kulturellen Einordnungskräfte mit ihrer intellektuellen Polizei

der Wissenschaft in jahrhundertlanger Arbeit beigebracht. [...] Im Großen wie im Kleinen haben Astronomie und Teilchenphysik ein Bild der Wirklichkeit gezeichnet, das weit außerhalb dessen liegt, was mit den Sinnen unmittelbar erfassbar ist. Verstand und Empfindungsvermögen können nicht mehr zusammengehen, Einsteins Schüler sind Doppelwesen, mit dem Kopf am Fliegen, mit dem Gefühl wiederum nicht: Genau umgekehrt wie die glückholenden Südseemädchen, jedoch in der Spaltung von Bewußtsein und Sein genau wie sie. [...]

Gemeint war stets dasselbe: daß zu Zeiten zwischen den Zeiten Ordnung und Chaos aufhörten, Gegensätze zu sein, damit die Ordnung durch ihre Auflösung zu einer sinnlich erfahrbaren Größe wurde; oder einfacher: daß man, wie Duerr schreibt, „nur ‚zahn‘ werden konnte, wenn man zuvor ‚wild‘ gewesen war. Ein bißchen davon ist, noch im Karneval übriggeblieben, nur daß die Geister auf Wagen fahren und Seitenspringer keine Werwölfe und keine Elfenliebhaber sind. Die Dämonen sind wer weiß wo und Hieronymus Boschs Garten der Lüste geschlossen, seit die Grenze zwischen Schein und Wirklichkeit genau bezeichnet und schließlich zur Mauer wurde. [...]

Die „Hagazussa“, die Zaunreiterin, ein halbdämonisches Wesen, das den mittelalterlichen Menschen auf dem Hag, der Hecke, dem Zaun um das Dorf saß, mit einem Bein innerhalb, mit dem anderen außerhalb der Kultur, wurde in die Nacht verjagt.

Textquelle: Der Spiegel 27/1979 (1.7.1979), verfügbar unter: <https://www.spiegel.de/kultur/wo-steine-reden-a-5c04743f-0002-0001-0000-000040349305> (19.6.2024).



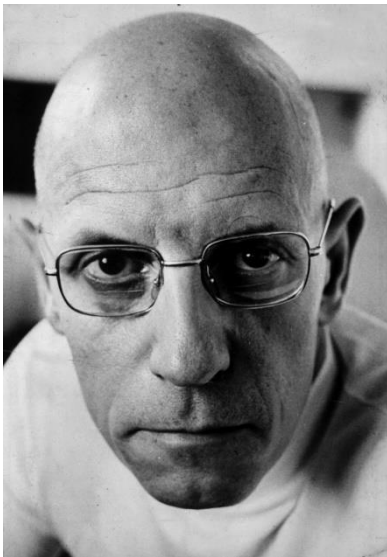
Hexenflug: Francisco de Goyas „Linda Maestra“ (1797 bis 1799)

Bildquelle: <https://www.mainpost.de/ueberregional/kulturwelt/kultur/hexerei-als-reale-bedrohung-art-9698763> (23.6.2024).

Weiterführendes Arbeitsblatt III

Schamanisches und wissenschaftliches Denken

Die Welt der Schamanen besteht aus Symbolen sowie Ähnlichkeiten und Entsprechungen, die in allen Dingen gesehen werden. Dagegen beruht die Welt der Wissenschaft auf klaren Begrifflichkeiten und eindeutigen Ursache-Wirkungs-Zuordnungen. In seinem ersten großen Werk „Die Ordnung der Dinge“ betrachtet der französische Philosoph Michel Foucault (1926-1984) wie ein Archäologe die jeweiligen Denk- und Ordnungsmuster der verschiedenen Epochen. Sein Ansatz ist hilfreich um wissenschaftliches und schamanisches Denken miteinander zu vergleichen. (hgw).



Bildquelle: <https://www.nytimes.com/2018/02/08/books/michel-foucault-new-book.html> (21.6.2024).

Vom Denken in Ähnlichkeiten zum Denken in Kategorien und Kausalitäten

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts findet ein tiefer Bruch im Denken statt: Ähnlichkeit gilt nun als trügerisch, als pure Illusion von Wissen, als nicht rational. An die Stelle alter magischer und abergläubischer Anschauungen tritt die wissenschaftliche Ordnung. Mithilfe von Maß werden die Dinge analysiert, verglichen und kategorisiert. Erkennen heißt seit Descartes vor allem unterscheiden: Man sucht nicht mehr nach geheimnisvollen Analogien, sondern nach berechenbaren Formen der Identität und des Unterschieds. Wissen ist also nicht mehr die Anhäufung unendlicher verborgener Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen den Dingen, sondern deren vollständige Bestandsaufnahme und Kategorisierung.

Im klassischen Zeitalter [...] muss nicht mehr entziffert und interpretiert werden. [...] Nur die Dichter und die Wahnsinnigen erkennen noch die Ähnlichkeit zwischen Wort und Ding. Das Denken der Menschen im 17. und 18. Jahrhundert ist, wenn es um Dinge wie Sprache, Lebewesen und Bedarfsgüter geht, nicht mehr auf Ähnlichkeit aus, sondern auf Repräsentation. Auf dem Gebiet der Wissenschaft manifestiert sich diese neue Denkweise in den Disziplinen Grammatik, Naturgeschichte und Geldwirtschaft.

Zum Beispiel die Naturgeschichte

Im 16. Jahrhundert enthält die wissenschaftliche Beschreibung eines Tieres oder einer Pflanze alles, was es dazu zu sagen gibt: von der Anatomie bis zu den Fangweisen, von den Ähnlichkeiten der Organe über angebliche Kräfte bis hin zu Legenden, Geschichten und Wappen, von den Medikamenten bis zu den Nahrungsmitteln, die sie bieten. Dabei wird zwischen Beobachtung und Fabeln kein Unterschied gemacht. Ab dem 17. Jahrhundert beschränkt man sich auf Anatomie, Form und Sitten, also auf das empirisch Beobachtbare, genau Messbare an den einzelnen Pflanzen und Tieren. Man unterscheidet und benennt die Einzelwesen nach ihren wesentlichen äußeren Merkmalen, gruppiert sie zu allgemeineren, fortschreitend verschachtelten Einheiten und ordnet sie in einer zusammenhängenden Übersicht, einem Tableau von Identitäten und Unterschieden an.

[...] Die klassische Naturwissenschaft [...] ordnet die Natur in ein Raster von Benennungen, sie unterteilt Lebewesen nach Formen, Zahl und Größe in Arten und stellt Verbindungen zwischen ihnen [...] An die Stelle der Identitäten und Unterschiede, die das klassische Denken bestimmten, tritt in der Moderne das Organisationsprinzip, das heißt, die Beziehungen zwischen Elementen rücken in den Vordergrund. Analysieren und klassifizieren bedeutet nicht mehr, die Dinge und Wesen nach sichtbaren äußeren Merkmalen zu unterscheiden [...]. Stattdessen gilt es, ihre innere, verborgene Architektur zu ergründen. Die Naturgeschichte wird zur Biologie, die Geldwirtschaft zur Ökonomie und die Sprachwissenschaft zur Philologie.

„Man beginnt, über Dinge zu sprechen, die in einem anderen Raum als die Wörter statthaben.“ (S. 285) [...] „Die Repräsentation hat die Kraft verloren, von ihr selbst ausgehend, in ihrer eigenen Entfaltung und durch das sie reduplizierende Spiel die Bande zu stiften, die ihre verschiedenen Elemente vereinen können.“ (S. 294).

Die Biologie richtet den Blick auf die verborgenen Beziehungen zwischen Organen und Funktionen. Taxonomische Kategorien werden nicht mehr aufgrund äußerer Merkmale gebildet, sondern aufgrund innerer Gesetze und Funktionen, die sich in den oberflächlichen Merkmalen manifestieren. Die Merkmale sind nun nicht mehr alle gleichwertig, sondern durch die mit ihnen verbundenen Funktionen hierarchisch gegliedert. Als wichtigste Funktion der Pflanze gilt die Reproduktion, der wichtigste Teil der Pflanze ist demnach der Samen. Hier lassen sich drei Klassen unterscheiden: Nacktkeimende, Einsamenlappige und Zweisamenlappige. Das Hauptmerkmal ist hier nicht mehr direkt der sichtbaren Form entnommen (also Anzahl der Blütenblätter, Lage des Kelchs usw.), sondern dem inneren Gesetz der Pflanze. [...] Die Arten können sich im Körperbau ähneln (zum Beispiel vier Bewegungsglieder haben) und zugleich unterscheiden (durch Flügel, Flossen, Arme). So zahllos die Unterschiede der Wesen an der Oberfläche sind, ruht in ihnen doch ein gemeinsames Prinzip: die Kraft, die sie am Leben erhält.

Das Zitat stammt aus dem Buch: Michel Foucault (2015): Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften. Berlin.

Textquelle: <https://www.getabstract.com/de/zusammenfassung/die-ordnung-der-dinge/28338> (16.6.2024).

Weiterführendes Arbeitsblatt IV

Ist der Buddhismus eine Wissenschaft?

Ob der Buddhismus primär eine Religion oder Philosophie ist - oder vielleicht eine einzigartige Vermischung beider - darüber wird seit Jahrhunderten vortrefflich gestritten, eine Frage, die sich je nach Standpunkt und entsprechender Definition so oder so beantworten lässt. Aber was der Buddhismus gewiss nicht ist, das ist eine Wissenschaft, selbst wenn Vertreter des „buddhistischen Modernismus“ dies im letzten Jahrhundert oft lautstark kundgetan haben. Je nach politischer Intension wurde Buddha mal als größter Wissenschaftler, manchmal aber auch als größter Sozialrevolutionär bezeichnet, wenn dies politisch opportun erschien. Beide Attribute verfehlen m.E. Buddhas eigentliche Intension, die auf das Weisen eines Heilspfades gerichtet ist. Für Buddha ist das Streben nach Erlösung dem nach Erkenntnis der Welt oder gar deren Beherrschung eindeutig untergeordnet. Davon legen viele Gleichnisse des Pali-Kanons beredetes Zeugnis ab. Somit liegt eine grundsätzliche Unterscheidung von buddhistischem und wissenschaftlichem Zugriff auf Wirklichkeit grundsätzlich darin, dass der Erste auf die Erzeugung von Heils- und der Zweite auf die Erzeugung von Erkenntnis gerichtet ist, die in den meisten Fällen die Grundlage für Herrschaftswissen (über den Menschen und die Natur) bildet. Es geht folglich um verschiedene Bereiche der Wirklichkeit, verbunden mit unterschiedlichen Wegen und Methoden des Erkennens. Subjektive Wirklichkeiten gibt es so viele, wie es Menschen gibt, was hingegen als „objektive“ Wirklichkeit anzuerkennen ist, kann gewinnbringend nur in einem Diskurs Sachkundiger und auf der Basis gemeinsam akzeptierter Methoden entschieden werden. Ob beispielweise das Leben durch Leiden und Unbeständigkeit gekennzeichnet und das nirvanische Heil ein erstrebenswertes Ziel ist, das ist nicht „beweisbar“, jeder muss das für sich klären und dem entsprechend seinen eigenen Weg gehen. Mit der Wissenschaft verhält es sich jedoch anders: Dass zwei plus zwei vier ergibt, der Mond sich um die Erde und die Erde um die Sonne dreht, ist durch Logik und Empirie gesichertes Wissen und damit allgemeingültig. Wer diese grundsätzliche Differenz anerkennt, kann die Sphären von Religion und Wissenschaft durchaus nebeneinander stehen lassen und hier und da nach Berührungspunkten, vielleicht sogar Übereinstimmungen Ausschau halten.

Religiöse Texte verlangen einen gläubigen Zugang, wissenschaftliche einen kritischen. Auf wissenschaftliche Weise an religiöse Texte herangehen, kann auch bedeuten, manche Werke gegen den Strich zu lesen und die Wahrheit mitunter im Gegenteil von dem zu suchen, was dort behauptet wird. Dazu kann gehören, den historischen Entstehungskontext und die jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnis in Betracht zu ziehen, jedoch ebenso, den Text einfach als Text in unserem gegenwärtigen Wahrnehmungszusammenhang zu thematisieren. Viele heutige Buddhist(innen) sind einem solchen Ansatz leider nicht sonderlich gewogen. Sie wollen nicht, dass die Dinge „zerredet“ werden. Die *heiligen Texte* sollen immer das bleiben, wofür sie sie halten: extramundane Offenbarungen höchster, nicht hinterfragbarer Weisheit. Der gläubige Mensch wendet gegen den Wissenschaftler oder die Wissenschaftlerin als letztes Argument oft ein: „Aber ich fühle es doch“! Genau darin liegt allerdings die Gefahr, nämlich die gefühlte Wahrheit, die im Innern bebende, emotional aufgeladene Überzeugung zum Kernkriterium von Wahrheit selbst zu machen, statt sich diese in einem beständigen und kollektiven, von Zweifeln und Kontroversen getriebenen Prozess der Intersubjektivität zu erarbeiten – und eben das zeichnet Wissenschaft aus. (hgw).

Arbeitsblätter

Arbeitsschritt I

Was ist Schamanismus?

Schamanische Weltbilder. Schamanische Heilung und Lebenshilfe. Kontakt zu Jenseitswelten und deren Bewohnern.

Arbeitsblatt I-1

Was kennzeichnet Schamanismus?

Schamanismus existiert vermutlich seit Beginn der Menschheit. Es ist eine spirituelle Art und Weise mit der Naturumgebung zu leben und sich diese zu erklären.

- Auch heute noch wird Schamanismus in den indigenen Kulturen auf der ganzen Welt praktiziert. So zum Beispiel in Mexiko, in der Mongolei, in Grönland, in Russland, in Tibet, in Peru und bei den Ureinwohnern von Nordamerika.
- Der Kern dieser Art des Glaubens ist die Verbindung von Mensch, Geist und Natur. Zeremonien und Rituale sind aber bei jeder Kultur unterschiedlich.
- Der erfahrenste Heiler einer indigenen Gemeinschaft ist der Schamane. Er besitzt nach dem Glauben der Gemeinschaft die Fähigkeit mit spirituellen Geistern in Kontakt zu treten und Patienten dank seiner Heilungskräfte zur Genesung zu bringen.
- Auch in den industriellen Gebieten finden sich Schamanen. Diese bieten ihre Dienste mittlerweile sogar per Webseite im Internet an.

Quelle: https://praxistipps.focus.de/schamanische-rituale-diese-gibt-es_114390 (4.6.2024).

Holger Kalweit: Das schamanische Weltbild

Das schamanische Weltbild überspringt Zeit und Kausalität, verkürzt Räume telepathisch und huldigt der Kommunikation mit allem Sein. Es sieht den Einzelmenschen eingespannt in ein universelles magisches Kraftfeld, in dem schon der leiseste Gedanke das gesamte Universum erschüttert, das gesprochene Wort den Nachbarn tötet und der normale Verstand durch ekstatische Kommunion mit der Umwelt zunichte gemacht wird. Jene Weltschau, durch die der Mensch fähig ist, mit unsichtaren Energiemanifestationen oder mittels sonstiger Entitäten die irdische Sphäre des Leiblichen zu beeinflussen [...]

Die Erfahrungen des Schamaen sind [...] reale transpsychische Erfahrungen [...] sind für jeden Menschen wiederholbar, bringt er nur genügend Mut und Selbstdisziplin auf, unseren begrenzten Intellekt und unser eingegengtes Normalbewußtsein zu überwinden. Jenseits dieses ‚normierten‘ Bewußtseins gibt es nämlich ein ganzes Spektrum von Wahrnehmungsformen. Die Stufenleiter der Erfahrung, die jeweils neue Daseinsweisen enthüllt, ist eine ewige Metapher des Erkenntnisfortschritts. [...]

Für die Magie ist alles mit allem verbunden, eins ersetzt das andere, das Gesetz des *par pro toto* regiert, und das Bewußtsein besitzt, einer gigantischen Telefonzentrale gleich, Zutritt zu allen anderen Bewußtseinsebenen. Um die Ebene der Erfahrung zu erreichen, fordern alle mystischen Schulen die *vorübergehende* Vernichtung des ‚normalen‘ Bewußtseins und die Aufhebung des rationalen Denkens durch mentale Techniken. Bewußtseinsleere läßt eine alternative Daseinsweise zum Durchbruch kommen, verschafft Zugang zur Existenzebene transpersonalen Erlebens.“

Quelle: Kalweit, Holger (1987): Die Welt der Schamanen. Traumzeit und innerer Raum. München, S.7-9.

Arbeitsblatt I-2

Schamanische Zeremonien

Schamanische Rituale bezeichnen verschiedene Praktiken für unterschiedliche Anlässe. Die meisten Riten sollen dabei helfen, das Gleichgewicht zwischen Individuum und Gemeinschaft wieder herzustellen. So gibt es zum Beispiel Rituale, die Menschen heilen, bestimmten Gottheiten huldigen oder böse Geister vertreiben. Hier haben wir einige schamanische Praktiken aus der ganzen Welt aufgezählt.

- Ein Schamane versetzt sich in den Ritualen in **Ekstase**. In diesem Zustand „reist“ sein Geist außerhalb seines Körpers und kommuniziert mit anderen spirituellen Geistern. Dem schamanistischen Glaube zufolge erhält er so Wissen, Kraft und kann Kranke heilen.
- **Die Schamanische Reise:** Dieses Ritual praktizieren nordamerikanische Ureinwohner. Hier wird durch Trommeln oder Gesang ein veränderter Bewusstseinszustand eingeleitet. Damit können Ängste und Blockaden gelöst werden. Das Ritual soll die innere Kraft eines Menschen stärken. Diese gewonnene psychische Stärke soll dem Leidenden dann helfen auch physisch zu genesen.
- **Die Sonnen-Tanz-Zeremonie:** Dieses Ritual wurde ursprünglich von Indianern der Großen Ebene praktiziert. Heute führen viel mehr Stämme die Praktik aus. Mit dem Sonnentanz dankt die Gemeinschaft der Mutter Erde. Der Sonnentanz beginnt zur Sommersonnenwende und hält vier bis acht Tage an. Teilnehmern fasten, singen und trommeln.
- **Schamanische Feuerzeremonie:** Die Feuerzeremonie ist eine der häufigsten Rituale des Schamanismus. Das Ritual wird bei Voll- oder Neumond ausgeführt. Zu dieser Zeit ist die Trennung von Alltag und Geisterwelt laut schamanischem Glauben am dünnsten. Feuer ist im Schamanismus das Element mit der schnellsten Heilungsgabe. [...]
- **Bön** beschreibt eine animistische-polytheistische Religion in Tibet, Nepal, und Bhutan. Schamanen führen hierbei zahlreiche schamanistische Praktiken aus. So versuchen sie beispielsweise Geister zu beruhigen oder Dämonen zu verscheuchen, in dem sie Figuren aus Teig opfern. [...]
- Bei dem **Zor-Ritual** benutzt der Schamane die magische Waffe Zor, um böse Schwingungen zu vertreiben. Ein Zor ist eine Pyramide aus Teig. Diese besitzt nach dem Bön-Glauben magische Kräfte, die beim Werfen in Richtung des Feindes losgelöst werden und diesen schwächen.

Quelle: https://praxistipps.focus.de/schamanische-rituale-diese-gibt-es_114390 (4.6.2024).

FOLIE 2

Die Vielfalt des Schamanismus



Schamane aus Alaska bei einer Heilungszeremonie

Bildquelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Schamane#/media/Datei:Color_post_card_Indian_witch_doctor_\(%22shaman%22\)_healing_a_sick_woman._-_NARA_-_297728.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Schamane#/media/Datei:Color_post_card_Indian_witch_doctor_(%22shaman%22)_healing_a_sick_woman._-_NARA_-_297728.jpg) (4.6.2024).



Koreanische Schamanin beim Einsatz von Räucherwerk

Bildquelle: <https://fellowsblog.ted.com/in-21st-century-korea-shamanism-is-not-only-thriving-but-evolving-f1a8862a7bc8> (18.6.2024).

Arbeitsschritt II

Was tun Schamanen? – Techniken des Schamanismus

Magische Tänze und Gesänge, Krafftiere und geistbewegende Pflanzen und Pilze.

Arbeitsblatt II-1

Weltweit verbreitete Techniken des Schamanismus

- Trommeln
- Gesänge
- Abbrennen von Räucherwerk
- Schamanische Jenseitsreisen zur Krankenheilung
- Seelenrückholung und Seelenbegleitung ins Jenseits
- Unterstützung durch persönliche Krafttiere
- Zaubersprüche
- Einnahme psychoaktiver Pflanzen

(hgw)



Schamanischer Tanz mit Trommel

Bildquelle: <https://lucys-magazin.com/zwischen-den-welten/> (2.6.2024)



Schamanin zelebriert ein Ritual

Bildquelle: <https://lucys-magazin.com/zwischen-den-welten/> (2.6.2024)

FOLIE 3

Einige Instrumente der Schaman:innen



Schamanentrommel

Bildquelle: <https://www.amazon.de/Schildkr%C3%B6ten-Schamanen-Trommel-Dekorationsdesign-Handma-Trommel-Instrumental-Schamanen-Alchemie-Mondtrommel-Klangheiler-Schamanen-Trommel/dp/B0BWFQ5QWG> (18.6.2024).



Ritualdolch (Phurba)

Bildquelle: <https://zentnercollection.com/product/antique-nepalese-wooden-phurba/> (18.6.2024).



Schamanischer Tanz

Bildquelle: <https://shamanictrancedance.global/the-roots-of-shamanic-trance-dance/> (18.6.2024).

Arbeitsblatt II-2

Schamanische Krafttiere

Schamanische Krafttiere sind mystische Wesen, die uns auf unserem spirituellen Weg begleiten und uns helfen können, uns selbst besser zu verstehen und zu wachsen. Jedes Tier hat seine eigene Bedeutung und Eigenschaften, die uns dabei helfen können, unsere Stärken zu erkennen und unsere Schwächen zu überwinden.

Zum Beispiel steht der Adler für Freiheit, Vision und Erleuchtung, während der Bär für Kraft, Heilung und Erdverbundenheit steht. Der Wolf symbolisiert Mut, Intelligenz und Instinkt, während der Hirsch für Anmut, Intuition und Sanftheit steht.

Quelle: <https://www.carolinmallmann.de/welt-schamanische-krafttiere/> (20.6.2024).



Bildquelle: <https://www.shingon-reiki.com/schamanische-krafttiere/> (20.6.2024).

Arbeitsblatt II-3

Gebrauch psychoaktiver Pflanzen und Pilze im Schamanismus

(von Jeremy Narby und Francis Huxley)

Als die westlichen Forscher an schamanischen Sitzungen mit psychoaktiven Pflanzen teilnahmen, stellten sie zu ihrem Erstaunen fest, dass sie die gleichen Erfahrungen machen konnten, wie die Schamanen sie beschrieben. Besonders ein Bericht stieß dabei auf große öffentliche Aufmerksamkeit. Der US-amerikanische Banker Gordon Wasson hatte in Mexiko bei der Curandera Maria Sabina Psilocybin-Pilze gegessen. In einem langen Artikel, der 1957 im *Life*-Magazin erschien, beschrieb er, wie er unter der Pilzwirkung aus seinem Körper herausgeflogen war. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die meisten Berichte über den Schamanismus in obskuren akademischen Fachzeitschriften erschienen. Diesen Artikel von Wasson aber lasen Hunderttausende, und viele folgten seinem Beispiel – was schließlich Maria Sabina in ernsthafte Schwierigkeiten brachte.

Quelle: <https://lucys-magazin.com/zwischen-den-welten/> (Juni 2017) (14.2.2024).

Maria Sabina (links) und Gordon Wasson (rechts)



Bildquellen: https://lfheoggkfdfchfphceeifdbepaoioca/html/site_status_block_page.html (20.6.2024):

FOLIE 4

Verbreitete Schamanenpflanzen



Peyote-Kaktus (*Lophophora williamsii*)



Tabak (*Nicotinia tabacum*)



Stechapfel (*Datura stramonium*)



Trichterwinde (*Ipomea tricolor*)



Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*)



Blaue Wasserlilie (*Nelumbo nucifera*)

Fotos: Tabakpflanze: <https://www.uni-ulm.de/einrichtungen/garten/garten/freiland/apothekergarten/steckbriefe-nicht-in-broschuere/nicotiana-tabacum/>; alle anderen: hgw.

FOLIE 5

Verbreitete Schamanenpflanzen und -pilze



Salvia divinorum (eine Salbeiart)



Tabernaemontana iboga (Hundsgiftgewächs)



Banisteriopsis caapi (eine Lianenart)



Tollkirsche (*Atropa belladonna*)



Fliegenpilz (*Amanita muscaria*)



„Spitzkegeliger Kahlkopf“
(*Psilocybe semilanceata*)

Fotos: hgw

© 2024 Dr. Hans-Günter Wagner

Informationsblatt

Übersicht über einige der wirksamen Substanzen der von Schaman:innen gebrauchten bewusstseinsverändernden Pflanzen und Pilze

Psilocybin – findet sich als psychoaktiver Wirkstoff in Pilzen der Gattungen *Psilocybe*. Die „Heiligen Pilze“ werden seit Jahrtausenden von amerikanischen Ureinwohnern im Rahmen von religiösen Ritualen gegessen.

Ibotensäure und **Muscimol** (Wirkstoffe in Fliegen- und Pantherpilzen)

Meskalin – psychoaktiver Bestandteil einiger mexikanischer Kakteen, die in Scheiben (Peyotl buttons) geschnitten, im Rahmen von Ritualen verzehrt werden und auch noch andere psychisch aktive Alkaloide enthalten.

DMT (*Dimethyltryptamin*) – der Hauptwirkstoff von *Ayahuasca*, einer Abkochung von Pflanzen aus dem Amazonasgebiet (z.B. *Banisteriopsis caapi*). Da oral allein nicht wirksam, wird DMT in Verbindung mit anderen Substanzen eingenommen. Im neoschamanischen Gebrauch wird auch rauchbares DMT (*Changa*) verwendet.

5-Meo-DMT – eine chemische Verbindung, die unter anderem im Krötenschleim von *Bufo alvarius* enthalten ist, in geringeren Mengen auch in einigen Pflanzen des Regenwaldes.

Salvorin – die psychisch aktive Substanz einer mexikanischen Salbeiart wird von mexikanischen Ureinwohnern seit Jahrhunderten im Rahmen religiöser Zeremonien sowie zu Heilungszwecken verwendet.

Darüber hinaus sind auch das aus der Wurzelrinde des afrikanischen Baumes Tabernanthe iboga gewonnene **Ibogain** sowie einige Windenarten (*Ipomea tricolor*, *Argyreia nervosa* oder *Rivea corymbosa*) im Gebrauch, die **Lysergsäure** enthalten. Bei traditionellen Schamanen finden auch toxische Nachtschattengewächse wie Stechapfel, Bilsenkraut, Tollkirsche oder Tabak Verwendung. Die Wirkstoffe sind **Scopolamin**, **Atropin** und **Nikotin**.

(hgw)

Arbeitsschritt III

Präsenz der Schamanismus im Buddhismus

Rolle der Geisterwelt im koreanischen und tibetischen Buddhismus. Ähnliche Lehren und Praktiken.

Arbeitsblatt III-1

Schamanische Traditionen im tibetischen Buddhismus (auch „Lamaismus“ genannt)

Der Lamaismus hat die schamanische Tradition der Bon [gemeint ist vorbuddhistische Religion Tibets] fast ganz bewahrt. Sogar die berühmtesten Meister des tibetanischen Buddhismus haben, wie es heißt, Heilungen und Wunder reiner schamanischer Tradition ausgeführt [...] Padmasambhava gibt nicht nur Proben der wohlbekannteren magischen Flugkunst des Bodhisattvas und Arhats, denn auch er durchmißt die Lüfte, erhebt sich zum Himmel und wird Bodhisattva. Seine Legende weist auch rein schamanische Züge auf: Auf dem Dach seines Hauses tanzt er einen mystischen Tanz, nur mit „sieben beinernen Zieraten“ bekleidet [...] was an die sibirische Schamanentracht erinnert. [...] Es gibt in Tibet einen tantrischen Ritus namens *tschöd* [...] von deutlich schamanistischer Struktur, der darin besteht, daß man sein eigenes Fleisch den Dämonen zum Fressen darbietet, was seltsam an die Initiationszerstückelung des künftigen Schamanen durch „Dämonen“ und Ahnenseelen erinnert. [...] „Man führt dabei unter dem Schalle der Trommeln aus Menschenschädeln und Schenkeltrompete Tänze auf und lädt die Geister zum Festmahle ein. Durch die Macht der Meditation entspringt sodann eine Göttin mit blankem Säbel dem Haupt des Opfernden, haut ihm den Kopf ab und zerstückelt ihn, worauf die Dämonen und wilden Tiere über ihn herfallen, sein Fleisch fressen und sein Blut trinken. Die dabei gesprochenen Worte spielen auf gewisse Jatakas an, die erzählen, wie Buddha in früheren Wiedergeburten den hungrigen Tieren und menschenfressenden Dämonen sein Fleisch hingab ...“

Quelle: Eliade, Mircea (1975): Schamanismus und archaische Ekstasetechnik. Frankfurt, S.406-408.

Hinweis: Eine Initiation ist die Aufnahme eines Neulings in eine Gemeinschaft, insbesondere bei indigenen Völkern.



Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Schamanismus#/media/Datei:Мистерия_Цам-1.JPG (16.2.2024).

Innere Hitze

Ein weiteres Beispiel dafür, wie schamanische Praktiken und alte buddhistische Traditionen dieselben Motive kennen und verwenden, ist die bereits in vedischen Texten erwähnte mystische Hitze. [...] Sie soll durch Anhalten des Atems und die Umwandlung geschlechtlicher Energie hervorgerufen werden. Im Lamaismus testen bestimmte Prüfungen vor Initiationen den Grad der Verwirklichung der mystischen Hitze durch den Schüler. Man misst seine Fähigkeit, während einer Winternacht mitten im Schnee auf dem nackten Körper nasse Tücher zu trocknen. [...] Inzwischen erwiesen klinische Untersuchungen [...] die Realität des Phänomens.

Eine ähnliche Probe kennzeichnet Initiationen der Mandschu-Schamanen, die zu beweisen haben, dass sie extremer Kälte standhalten können. [...] Die ältere buddhistische Tradition Indiens hat dieses ebenfalls bewahrt. In dem im Theravāda kanonischen Pāli-Text *Mahāsaccaka* erwähnt der Buddha eine Übung, die er vor seinem Erwachen praktizierte: Durch Anhalten des Atems hätte er Hitze wie in einer Grube mit schwelenden Kohlen empfunden. [...].

Auch das sogenannte *Tibetische Totenbuch* zeigt schamanische Elemente. Zwar handelt es sich bei diesem Buch nicht primär, wie der in westlichen Sprachen populäre Titel nahe legt, um einen Seelenführer für Dahingeschiedene. Vielmehr ist der *Bardo Thödel* ein Initiationsbuch für Lebende. Dennoch kann man die Rolle des Lama, der diese Texte für Verstorbene zur Orientierung nach dem Tode rezitiert, mit der Funktion des Schamanen vergleichen, der Tote ins Jenseits begleitet.

Bei genauer Betrachtung haben archaische schamanische Motive bei ihrer Integration in den Buddhismus jedoch oft eine drastische *Umwertung* erfahren. So hat der im Schamanismus grundlegende Begriff der Seele durch die buddhistische Kritik an einem substantiellen Wesen (*ātman*) seinen Sinn vollständig verändert. [...] Buddha stand in einer Tradition des Yoga, die stark von schamanischen Vorstellungen geprägt war. Seine Leistung bestand im Schaffen einer psychologischen Interpretation alter Vorstellungen der schamanischen Weltsicht. Bewegt sich der Schamane aus der Perspektive des Buddha bei seinen Himmelsreisen im Bereich der vergänglichen Welt, [...] gibt es [im Buddhismus] keine Himmelsphäre, die als absolutes oder höchstes Ziel gelten dürfte.

Quelle: Janssen, Robert H.C. (2013): Schamanismus, Yoga und Buddhismus, in: Volker Zotz (Hg.): Buddhistische Begegnungen mit Schamanismus und westlicher Kultur. Festschrift für Armin Gottmann zum 70. Geburtstag. Norderstedt, S. 47-62, S.55ff.



Bildquelle: https://de.ashtangayoga.info/event/1234/Mystische_Hitze

Arbeitsblatt III – 2

Buddhismus und Schamanismus in Korea

Der Buddhismus in Korea wurde zur Zeit der drei Königreiche (372 in Koguryō, 384 in Paekje & 537 in Silla) adoptiert. [Er] stellte ein Denksystem dar, welches sowohl im Sinne einer klassischen Religion das Streben nach dem idealen Leben und der höchsten Moral innerhalb der herrschenden Klasse, als auch mit seinem weltlichen Streben nach irdischem Glück in den unteren Gesellschaftsschichten Anklang fand und so zur ideologischen Einheit dieser Reiche beitrug. [...] Die Erfolgsgeschichte des Buddhismus in Korea ist [...], neben den zuvor genannten Punkten, insbesondere auf die Aufnahme der gesellschaftlich verwurzelten, schamanischen Elemente bei den buddhistischen Praktiken zurückzuführen. So wurden bewusst buddhistische Tempelanlagen in den als heilig betrachteten Bergen errichtet und Schreine für Berggottheiten aufgestellt.

Die selbst in Koryō nach wie vor unangefochtene Relevanz des Schamanismus zeigt sich insbesondere bei den zwei großen buddhistischen Staatszeremonien zu jener Zeit: die **p'algwanhoe** und die **yōndūnghoe**. Beide Feste scheinen nur dem Namen und Äußeren nach buddhistisch, doch ein Blick auf ihre konkreten Abläufe deutet auf einen starken Einfluss schamanischer Rituale.

Die **p'algwanhoe** ("Fest der acht Gelübde") ist eine Zeremonie bei der einen Tag und eine Nacht lang für die angehenden Mönche im Tempel gebetet wurde. Sie entwickelte sich zu einem jährlichen, im Oktober abgehaltenen, Erntefest bei dem eine **sōn'gwan**, also eine Schamanin aus der Oberschicht, die Priesterrolle übernahm und die Gottheiten des Himmels, der Berge, Flüsse, Meere usw. huldigte, indem Masken- und Schwerttänze aufgeführt und Speise und Trank offeriert wurden.

Die **yōndūnghoe** (Lotuslaternenfest) wurde offiziell zu Ehren Buddhas Geburt abgehalten. In der ganzen Stadt verteilt wurden Lotuslaternen angezündet, Bühnen aufgestellt und diverse Formen der Unterhaltung aufgeführt, mehrere Tage und Nächte hindurch Alkohol und Speisen aufgeboden und Feste mit Tanz und Gesang veranstaltet, bei denen sowohl der König, der Adel und das gemeine Volk teilnahmen.

[...] Der koreanische Buddhismus konzentrierte sich [...] auf die religiösen Bedürfnisse des einfachen Volks und entwickelte sich vom Staatsbuddhismus zum Volksbuddhismus. Hierbei vertiefte sich der Vermischungsprozess schamanischer und buddhistischer Praktiken, z.B. beim buddhistischen **ch'ōndojae** bzw. schamanischem **mangja-kut** – beides Rituale für das Wohlergehen der Verstorbenen auf ihrem Weg ins Jenseits. [...]

Ein weiteres Beispiel für ein Ritual mit buddhistischen und schamanischen Elementen ist das **ogu-gut** aus der Provinz Kyōngsang. Hier verkleidet sich der **yangjung**, ein männlicher Schamane, als buddhistischer Mönch und rezitiert sitzend aus einem buddhistischen Sutra, spricht ein Gebet und vollzieht den rituellen Tanz für die Totenruhe. Um die Rolle des **yangjung** ausüben zu dürfen, musste sich der Schamane im Tempel in den buddhistischen Gebeten und Zeremonien ausbilden lassen.

Quelle: https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/kultur-gesellschaft-koreas/artikel_schamanismus/03_schambuddh/index.html (19.6.2024).



Religiöses Fest in Seoul

Bildquelle: Wikimedia Commons - By Ministry of Culture, Sports and Tourism [CC BY-SA 2.5] (17.5.2024).

Arbeitsblatt III – 3

Der schamanische Weltenbaum

Der Weltenbaum, *Axis mundi*, der Himmel, Erde und Unterwelt verbindet, gilt als Öffnung oder Kanal zu anderen Seinsbereichen. Götter und Jenseitige steigen an ihm auf die Erde hinunter oder die Seelen der Lebenden in den Himmel empor. Diese kosmische Achse hält das Weltall im Gleichgewicht und stellt gleichsam sein Zentrum dar. [...] Die *Axis mundi* ist nur intuitiv und mystisch erfahrbar, niemals aber rational beschreibbar; selbst die subtilsten poetischen Skizzen helfen hier nicht weiter.

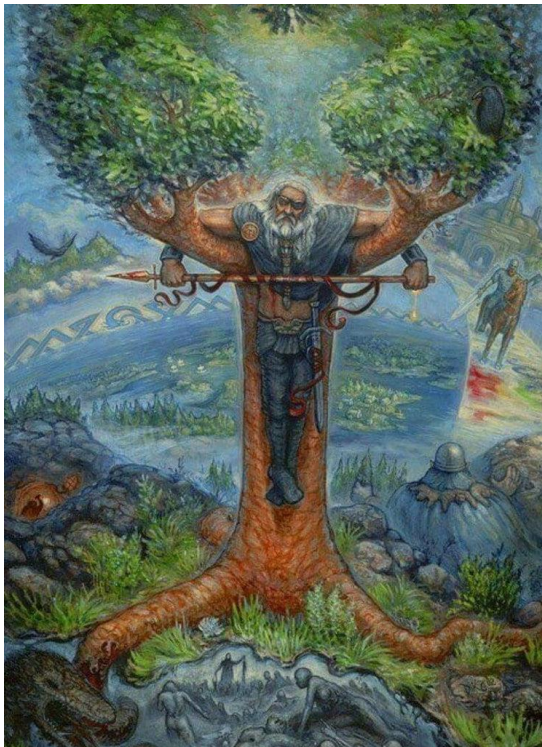
Alle Archetypen, so auch der Baum, sind lediglich Allegorien einer höheren Wahrnehmungsweise, bloße personale Bilder einer transpersonalen Wirklichkeit.

Quelle: Kalweit, Holger (1987): Die Welt der Schamanen. Traumzeit und innerer Raum. München, S.213.

Symbolik des Weltenbaums

Die Symbolik des Weltenbaums enthält verschiedene religiöse Ideen. Einerseits repräsentiert er das Universum in ständiger Regeneration [...] die unversieglige Quelle des kosmischen Lebens und des Heiligen [...], andererseits symbolisiert der Baum den Himmel oder die Planetenhimmel. [...] Der Baum der Welt wird so zum Baum des Lebens und der Unsterblichkeit. [...] Der kosmische Baum [zeigt sich] als Reservoir des Lebens und Herr des Schicksals.“

Quelle: Eliade, Mircea (1975): Schamanismus und arachische Ekstasetechnik. Frankfurt, S.260f.



Der Weltenbaum „Yggdrasil“ in der nordischen Mythologie

Bildquelle: <https://die-wikinger-taverne.com/blogs/wikinger-blog/yggdrasil-der-weltenbaum> (23.6.2024).

Arbeitsblatt III – 4

Der Bodhi-Baum im Buddhismus

Im Buddhismus wird der Bodhibaum (Feigenbaum) dem Lebensbaum gleichgesetzt und gilt als *Zeichen des Erwachens*, des Zusammenhalts und der Wiedergeburt.

Der Überlieferung nach erreichte Siddharta Gautama die Erleuchtung (Sanskrit: Bodhi) unter einem Feigenbaum .

Dies verlieh dem Feigenbaum den Namen *Bodhi-Baum*.

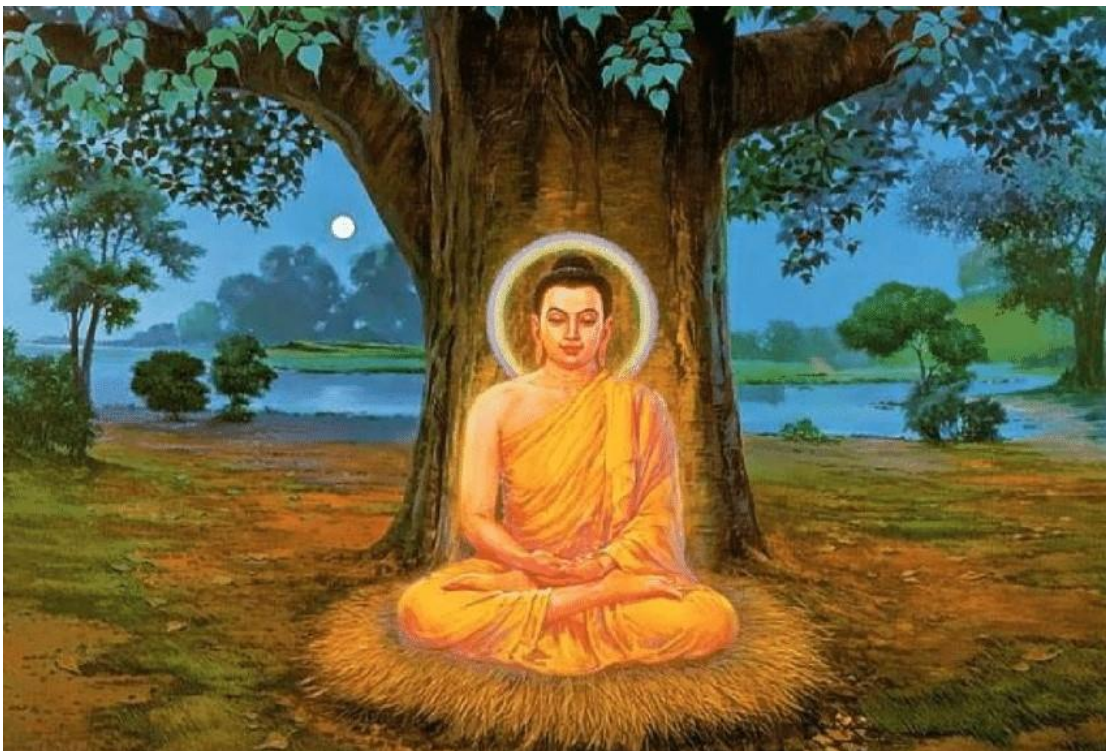
Quelle: <https://karmandala.de/blog/lebensbaum-bedeutung-und-geschichte/> (14.6.2024)

Der Bodhi-Baum als Symbol

Der Bodhi-Baum ist als Baum des Lebens bekannt, dessen Wurzeln der Ursprung aller Handlungen sind. Drei dieser Wurzeln sind gesund und stehen für [Mitgefühl], Weisheit und Liebe, die anderen drei Wurzeln sind ungesund und stehen für Täuschung, Hass und Gier.

Der Stamm des Bodhi-Baums symbolisiert die Form der Dinge um uns herum, Empfindungen, Wahrnehmung, mentale Form und Bewusstsein; Diese Begriffe stimulieren die Sinne des Menschen wie Geschmack, Sehen, Tasten, Riechen und Hören, die von Körper und Geist gesteuert werden. Aus diesem Grund muss Meditation Körper und Geist zentrieren.

Quelle: <https://zenbuddhashop.de/blogs/bouddhisme/histoire-arbre-de-la-bodhi?shpxid=6017a64a-a3e4-4de8-98f1-b9272c72a71f> (14.6.2024).



Bildquelle: https://www.researchgate.net/figure/Anon-nd-Buddha-achieving-enlightenment-under-the-Bodhi-Tree_fig1_341519914 (24.6.2024).

Arbeitsschritt IV

Schamanismus und Buddhismus

Heilsziele und religiöse Praxis. Buddhistische Meditation und schamanische Trance. Schnittstellen und Unterschiede.

Arbeitsblatt IV - 1

Der Ursprung des Wortes „Schamane“ ist umstritten

Einige behaupten, das Wort „Schamane“ käme über das Russische aus dem tungisischen *shaman*. Andere meinen hingegen, Ursprung sei das Pali-Wort *samana*, das einen Mönch oder sonstwie spirituell Übenden bezeichnet. Über das sinisierte *shamen* sei das Wort dann in westliche Sprachen gekommen.

Andere Worte für Schamane sind: Medizinmann, Heiler, Zauberer und Magier, aber auch Priester und Totenführer (Geleiter der toten Seelen ins Jenseits).

Siehe zum Beispiel: Eliade, Mircea (1975): Schamanismus und archaische Ekstasetechnik. Frankfurt, S.457; siehe Janssen, Robert H.C. (2013): Schamanismus, Yoga und Buddhismus, in: Volker Zotz (Hg.): Buddhistische Begegnungen mit Schamanismus und westlicher Kultur. Festschrift für Armin Gottmann zum 70. Geburtstag. Norderstedt, S. 47-62, S.42 u. 47.



Früheste Darstellung eines Schamanen (1692)

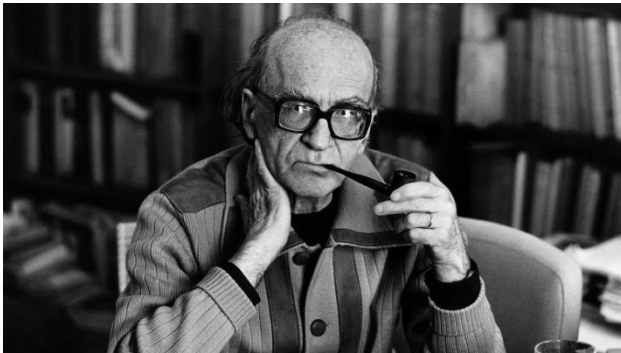
Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Witsen%27s_Shaman.JPG (20.6.2024).

Arbeitsblatt IV – 2

Der Schamanismusforscher Mircea Eliade über die Beziehung von Buddhismus und Schamanismus

Die Himmelfahrt schamanischen Typs begegnet uns auch in den Legenden von der Geburt des Buddha. „Sobald er geboren ist“, sagt die *Majimanikaya*, III, 123, „setzt [er] seine Füße auf den bloßen Boden und macht, nach Norden gewandt, sieben Sätze, durch einen weißen Sonnenschirm geschützt. [...]. Die *sieben Schritte* bringen Buddha zum Gipfel der Welt; ebenso wie der altaische Schamane, der die sieben oder neun Kerben der Zeremonialbirke hinaufsteigt, um schließlich zum letzten Himmel zu gelangen, durchmißt der Buddha auf symbolische Weise die sieben kosmischen Stockwerke, denen die sieben Planetenhimmel entsprechen. [...] Im Buddhismus [geht es] nicht mehr um eine symbolische Auffahrt in den Himmel, sondern um die Grade der Meditation und zugleich um „Schritte“ zur endlichen Befreiung.

Quelle: Eliade, Mircea (1975): Schamanismus und arachische Ekstasetechnik. Frankfurt, S.386.



Mircea Eliade (1907-1986)

Bildquelle: <https://www.deutschlandfunk.de/religionsphilosoph-mircea-eliade-heilung-durch-das-heilige-100.html> (21.6.2024).



Darstellung einer himmelsreisenden buddhistischen Dakini

Bildquelle: <https://www.originalbuddhas.com/de/blog/dakini> (5.7.2024).

Der magische Flug im Schamanismus und im Buddhismus

Wie ein Vogel fliegen zu können, ist nicht nur eine Technik, die zu beherrschen, Schamanen für sich in Anspruch nehmen, im Buddhismus gilt sie als eine der *Siddhis*, jener magischen Kräfte, die dem ausdauernd Übenden am Ende zufallen, von denen er aber eigentlich gar keinen Gebrauch machen soll.

Dort heißt es in einem Dhammapada-Kommentar, der Buddha selbst habe einmal eine solche magische Flugdarbietung gegeben, weil „Ketzer“ ihn herausgefordert hatten und seine überweltlichen Kräfte anzweifelten. Angesprochen darauf, dass er doch damit dem von ihm selbst ausgesprochenen Prinzip zuwiderhandele, soll Buddha erklärt haben, dass dieses Verbot nur für seine Schüler, nicht aber ihn selbst gelte. Tatsächlich gibt es jedoch auch in der späteren buddhistischen Literatur viele Geschichten von fliegenden Bodhisattvas, die jedoch oft nicht gut enden. So erzählt das *Culla-Palobhana-Jātaka* vom gescheiterten magischen Luftflug eines asketischen Mönchs, bei dem sexuelles Verlangen der Grund für einen gefährlichen Absturz war. Geschlechtliches Verlangen und Levitation, als Symbol für das Erreichen der Transzendenz sind also nicht vereinbar. Im Buddhismus ist das Erlangen magischer Kräfte kein Heilsziel. So etwas sei nur gewöhnliche Zauberei. Es gilt allerdings als Anzeichen einer hingebungsvollen Übung. (hgw)

Wiedergegeben nach: Strong, John S. (1983): Wenn der magische Flug misslingt. Zu einigen indischen Legenden über den Buddha und seine Schüler, in: Hans Peter Duerr (Hg.) (1983): Sehnsucht nach dem Ursprung. Zu Mircea Eliade. Frankfurt/Main, S. 593-518, S. 503f, 506-507 u. 517.



Bildquelle: https://de.freepik.com/vektoren-premium/magic-mushroom-shaman-maskottchen-fly-illustrationen_9073756.htm
(21.6.2024).

Arbeitsblatt IV - 4

Heilung im Schamanismus

Warum Krankheit? [...] Während unsere Kultur vornehmlich die körperliche Säuberung lobt, wissen andere Kulturen noch um eine psychische und spirituelle Reinigung [...] Die Läuterung mag viele Formen annehmen und vom rein Körperlichen wie Erbrechen, Schwitzen, Fasten, Schmerz, Fieber, Waschung bis zum seelischen Erdulden von Einsamkeit reichen, in der die Erinnerung an die Konstitution des eigenen Ego abgestreift wird, bis zur Erschöpfung [...] oder bis zur Krankheit, die alles Schlechte im Inneren aktualisiert und ausstößt und daher eine erhöhte Sensibilität für den Lebensprozeß bewirkt. Diese Sensibilität ermöglicht es dem Schamanen später, die Krankheiten anderer zu diagnostizieren und zu heilen.

Oft geht seine Einfühlung in den Patienten so weit, daß er dessen Krankheitssymptome oder Schmerzen an sich selbst fühlt und auf diese Weise ein besonderes Gespür für die Ursache der Krankheit erhält. Nicht selten finden wir Berichte, in denen es heißt, Schamanen übernähmen das Übel des Kranken und vernichten es in sich selbst. Während ihres Leidesweges haben viele Schamanen unzählige Krankheiten am eigenen Leib erfahren und kennen daher eine große Bandbreite körperlicher und seelischer Reaktionsmuster.

Daß sich der Heiler so weit in den Krankheitsprozeß mit einbezieht, erscheint unserer modernen Medizin phantastisch, obskur und überdies überflüssig. Doch steht dahinter eine kaum anzuzweifelnde Logik: Erst das leidvolle Durchstehen einer Krankheit am eigenen Leibe erlaubt deren Beurteilung und wirksame Behandlung.

Quelle: Kalweit, Holger (1987): Die Welt der Schamanen. Traumzeit und innerer Raum. München, S. 96-98,

Beispiel für schamanische Diagnosen: „Das Ei enthält die Wahrheit“

Danashing packt das Huhn bei den Beinen und tanzt mit ihm um den Kranken. Bestreicht ihn mit dem Huhn, setzt es auf seinen Kopf, damit es die Krankheit aus ihm heraus und auf sich zieht, schreit die bösen Geister an – „raus, raus!“ - und tanzt jetzt wilder. Das Huhn wird so lange mit Wasser bespritzt, bis es sich schüttelt. Das ist das Zeichen: Ich bin bereit.

Ein Junge mit Krummesser übernimmt das Huhn. Kopf ab. Ein Helfer schlägt das Ei auf und reicht es Yonjon. Der liest im Dotter, und jeder liest mit. Ist ein Fleck zu sehen? Daran erkennt der Schamane die Krankheit. Ein Raunen geht durch die Menge: „Fünf Flecke!“ So etwas hat man noch nicht gesehen. Der Fall ist wirklich todernst. Yonjon meint trotzdem, er könne helfen. "Aber das dauert seine Zeit."

Quelle: <https://www.geo.de/reisen/reiseziele/10460-rtkl-nepal-bei-den-schamanen> (8.7.2024)



Bildquelle: <https://www.younity.com/es/blog/default-08f64467ede0590e5741b5556d321c22> (21.6.2024).

Arbeitsblatt IV - 5

Heilung im Buddhismus

Obwohl es keine „buddhistische Medizin“ gibt, lassen sich in der Geschichte des Buddhismus dennoch viele Beispiele für den Nutzen der Lehre bei der Heilung von Krankheiten finden, sowohl seelischer als auch körperlicher Natur. Die buddhistische Daseinsanalyse, heißt es in einer Reihe von Sutrenstellen, sei gleich der Diagnose eines Arztes. Nur wer die Ursachen einer Krankheit verstehe, könne sie auch kurieren. Auch der Buddha selbst soll sich um Kranke gekümmert haben. Erzählt wird die Geschichte eines kranken Mönchs, den er persönlich von seinen Exkrementen reinigte, weil es seine Glaubensbrüder nicht taten. So wird der Buddha als ein großer Arzt gesehen, heilt er doch von dem großen Leiden der Existenz. Im Medizinbuddha Bhaishajyaguru, dessen Statue in keinem Mahayana-Tempel fehlen darf, findet dieser Aspekt seines Wesens gegenständlichen Ausdruck.



Direkt neben Shakyamuni und dem Buddha Amitābha stehend, erkennen die Tempelbesucher:innen ihn sogleich an seiner tiefblauen Farbe. Im Buddhismus wird der Körper nicht als Maschine gesehen, sondern als vielfach verbundenes „Gewebe“ von physischen und geistigen Prozessen. Bei der Heilung geht es primär nicht um die Behebung von Störungen eines bestimmten Körperteils, sondern den Zustand des ganzen Menschen. Kein geborenes und der Vergänglichkeit unterworfenen Wesen wird je völlig frei von Leid und Krankheit sein. Aus Buddhas Lehre von der Unvollkommenheit alles Konstruierten folgt für den menschlichen Körper die Einsicht in die Unabwendbarkeit seines schließlichen Zerfalls. Altern, Krankheit und Tod werden daher

als vom Lebensprozess unlösbare Erscheinungen gesehen. Als Heilung von den großen Leiden des Daseins beruht die religiöse Praxis des Buddhismus auf einem ganz anderen Begriff von Gesundheit. Frei von Leiden sein ist nicht identisch mit dem Erleben vergänglicher, überschäumender Glücksgefühle oder dem Verschwinden eines quälenden Krankheitssymptoms. Letztlich geht es nicht um die große Selbstverwirklichung eines an inneren Potentialen überquellenden Ich, sondern um dessen Erlöschen, das letzte Aufhören von Wahrnehmung und Bewusstsein. Das ist der Kern der existentiellen Therapie des Buddhismus. (hgw).

Abbildung: Der Medizinbuddha

Bildquelle: <https://www.douyin.com/note/7242654937568595256> (18.6.2024).

Arbeitsblatt IV - 6

Schamanische Ekstasetechniken und buddhistische Meditation

Mircea Eliade unterscheidet zwischen den Wegen des Buddhismus und des Schamanismus auf folgende Weise:

1. typisch für den Schamanismus sind spezielle Ekstasetechniken,
2. typisch für den Buddhismus ist die Erlösung durch Samadhi (stille Versenkung)

In dieser Hinsicht unterscheidet sich der Buddhismus nicht von den alten, vorbuddhistischen Schulen der indischen Meditation.

Ray Reynolds bezweifelt jedoch die Gültigkeit einer solchen Unterscheidung. Nach dem *Sāṃkhya*-Yoga werden Körper und Geist strikt getrennt. Der Mensch, so heißt es dort, fände seine wahre Identität nur im Geist. Dieser Dualismus wird vom Buddhismus so nicht geteilt. Buddhistische Meditation zielt nicht auf „vollständige Konzentration“, um sich vollständig vom Materiellen zu lösen und allein dem Geist zuzuwenden. Es geht nicht um die Abkehr von der gewöhnlichen Erscheinungswelt, sondern darum, sie klar und vollständig zu durchschauen. Buddha nimmt keine „Widerstandsposition“ gegen die Welt ein, vielmehr lehrt er u.a. Mitgefühl und Freundlichkeit, um in ihr auf rechte Weise zu leben. Das Nirvana gilt als vollständiges Erlöschen. Eine solche Vorstellung fehlt im Schamanismus weitgehend. (hgw).

Wiedergegeben nach: Ray, Reginald (1983): Yoga-Typologie und die Frage des Buddhismus bei Eliade, in: Hans Peter Duerr (Hg.) (1983): Sehnsucht nach dem Ursprung. Zu Mircea Eliade. Frankfurt/Main, S. 433-456, S.433f., 441, 445 u., 447f.

In Trance gehen heißt: getragen vom Schlag der Schamanentrommel hinübergehen in die Sphäre der Götter, Geister, Dämonen. Trance ist kein Ego-Trip und hat mit Selbsterfahrung nicht das geringste zu tun. Der westliche Seminar-„Schamane“, der sich trommelnd und tanzend selbstverwirklichen will, ist ein groteskes Mißverständnis.

Der Schamane hat für sein Dorf da zu sein, und die Dörfler nutzen es weidlich aus. Sie rufen ihn, und er muß kommen und die halbe Nacht trommeln und heilen, für ein Säckchen Reis, für ein paar Rupien. Der Schamane ist viel billiger als der Arzt und oft bettelarm. Für sein Dorf ist der Schamane derjenige mit dem Transitivum für die Geisterwelt.

Quelle: <https://www.geo.de/reisen/reiseziele/10460-rtkl-nepal-bei-den-schamanen> (8.7.2024)



Bildquelle: <https://www.natura-naturans.de/veranstaltung/pflanzen-der-schamanen-praesenz-in-wessling-oder-online-per-zoom-mit-christian-raetsch-und-claudia-mueller-ebeling/> (24.6.2024).

Meditation und Trance

Von der Meditation als Erfahrung der Innenwelt sind die Trance und die mediale Verbindung zu spirituellen Wesenheiten zu unterscheiden. Während die Meditation in die eigene Innenwelt führt, den Geist erhellen und das Leben verständlich machen soll, verfolgt die schamanische Trance andere Ziele. Der mediale Kontakt mit den Göttern oder der „Flug durch den Kosmos“ dient ganz konkreten Zwecken. Oft geht es um die Heilung von Kranken oder die Lösung von Problemen, wo allein die Götter und persönlichen Hilfsgeister weiterhelfen können. Das Medium versetzt sich durch einen willentlichen Akt in Trance, dem zumeist zeremonielle Handlungen, etwa der Blick auf einen Talisman oder das Anlegen eines Ritualgewandes vorangehen.

Während der Trance ist das Medium in der Lage, Fragen Außenstehender zu beantworten, etwa nach dem Verlauf von Krankheiten, Beziehungsproblemen oder geschäftlichen Dingen. Nach der Auflösung dieses Zustandes kann es sich zwar erinnern, was geschehen ist, erklärt jedoch, dass eine andere Entität, eine Gottheit oder ein Geist durch ihn gesprochen habe, sein Körper also lediglich als ein Vehikel der Kommunikation fungierte. Die schamanischen Trancetechniken wurden u.a. im tibetischen Buddhismus bewahrt und weiterentwickelt. Es sind Handlungen, wie sie im Schamanismus weltweit zu finden sind und die man in der frühen Psychopathologie als „Besessenheit“ eines Lebewesens bezeichnete, verursacht durch (vermeintlich) „eingefahrene“ Wesenheiten oder übernatürliche Kräfte, welche solche ausgeprägten Erregungszustände verursachen. Heute werden sie zumeist generell als ungewöhnliche oder veränderte Bewusstseinszustände definiert, die sich durch die Manifestation besonderer Fähigkeiten auszeichnen. So werden bei manchen Ritualen Nadeln und andere spitze Gegenstände durch die Haut gestochen oder andere selbstquälerischen Akte vollzogen, die im Normalzustand kaum jemand machen würde; die Trance setzt die Schmerzempfindung herab, schaltet sie möglicherweise auch ganz aus. (hgw).

Videoaufzeichnungen von schamanischen Trancen können unter folgenden Links abgerufen werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=smb0zLXaIGI> (11.2.2023). (Dauer ca. 15 Minuten).

<https://vimeo.com/37219665> (22.7.2023). (Dauer ca. 12 Minuten).

Sind Meditation und Trance komplementär oder stehen sie im Widerspruch zueinander?

Ob Meditation und Trance einander widersprechen oder komplementär sind, ist Streitbar. Müller-Ebeling/Rätsch/Shahi beharren darauf, dass sie im Gegensatz zueinander stehen: „Trance und Meditation widersprechen sich. Wer viel meditiert kann nicht in Trance fallen. Wer aber zur Trance begabt ist, kann auch meditieren. Er sieht allerdings keinen Sinn darin.“

Quelle: Müller-Ebeling, Claudia/Rätsch, Christian/Shahi, Surendra Bahadur (2008): Schamanismus und Tantrismus in Nepal. Heilmethoden, Thankas und Rituale aus dem Himalaya. Aarau, S.242.

Arbeitsschritt V

Ethik im Schamanismus und Buddhismus

Arbeitsblatt V – 1

Schamanische Ethik (aus schamanistischer Sicht)

Da SchamanInnen um die Verbundenheit zwischen Allen und Allem wissen, haben sie für das Gleichgewicht Sorge zu tragen. Sie setzen ihr Wissen für Harmonie und Ausgleich zwischen Mensch und Mensch, sowie zwischen Mensch und Gemeinschaft, als auch zwischen den Gemeinschaften untereinander ein. Sie halten ebenso die Balance zwischen den Menschen und den anderen Welten, den Geistern, den Ahnen aufrecht. Die Balance mit der schöpferischen Kraft des Universums, der anderen Wirklichkeit zu halten ist entscheidend für die Funktionsfähigkeit, das Fortbestehen und das Überleben der Gemeinschaft. Diese Mächte sind mitentscheidend über das Gelingen der Jagd, über die Fruchtbarkeit der Natur und die Ernte, somit über die Nahrung, das Überleben der Gemeinschaft. [...]

Die persönliche Ethik der Schamanen und Schamaninnen bewegt sich großzügig auf der Breite zwischen Notwendigkeit und Nächstenliebe, zwischen Herz und Pragmatismus. Sie ist auch abhängig vom Verständnis von Recht, Moral, Werten und Normen und den ethischen Grundsätzen der jeweiligen Kultur und Gemeinschaft in der Schamanen leben und tätig sind. Schamanen und Schamaninnen handeln andererseits de facto im Rahmen ihrer individuell entwickelten Ethik. SchamanInnen sind nicht zwangsläufig Asketen oder Heilige, Wunderheiler oder hochspirituelle Menschen. Sie sind Menschen mit all dem, was Menschen ausmacht.[...] SchamanInnen brauchen eine klare ethische Definition ihres Handelns und ein sauberes Wertesystem um den Gefahren der Instrumentalisierung oder des Missbrauchs durch Auftraggeber, Klienten oder der eigenen Überheblichkeit, den eigenen Wunschvorstellungen oder Projektionen zu entgehen. Schamanische Arbeit steht immer in einem größeren Zusammenhang mit den divergierenden Kräften des Universums und der schöpferischen oder göttlichen Kraft. Durch diese Verbundenheit mit dem Universum und der Geisterwelt sind SchamanInnen Teil der universellen Kräfte, die ihre Gültigkeit einfordern. [...]

Die Welt der Verbündeten ist mit den irdischen Phänomenen von Zeit und Raum nicht vertraut, noch kennt sie moderne ethisch-moralische Vorstellungen oder juristische Normen. Die Vorhaben der Spirits entsprechen nicht immer den Standards unserer Gesellschaft oder den modernen, therapeutisch geprägten Wertevorstellungen. Deshalb sind die Schamanen dafür verantwortlich, die Handlungsvorschläge und Informationen aus der nichtalltäglichen Wirklichkeit in Stimmigkeit mit der alltäglichen Welt zu bringen. Es bedarf hierfür eines guten Kontakts zwischen den Schamanen und den Verbündeten und einer Wachsamkeit, die die Sprache der Geister adäquat in den jeweiligen Kontext übersetzen und darin einbinden kann. Den Verbündeten wird vertraut, aber der Schamane muss wissen wem er vertraut. Es bedarf der gleichzeitigen Stimmigkeit des Handelns in beiden Welten und der Blick auf das Ganze. [...]

Schamanen sollten immer in Verbundenheit mit den universellen Kräften, dem Mitgefühl, der Liebe und einem geheilten Herzen handeln. SchamanInnen haben mit den Kräften umzugehen, zu kommunizieren und zu verhandeln, damit sie die Informationen und Hilfestellungen adäquat in unserer Zeit, in diese Welt bringen können. Sie sind die Mittler, da sie sich in beiden Welten auskennen, [...] In dieser Eingebundenheit und gleichzeitig universeller All-Einsamkeit muss der Schamane, die Schamanin ihre Entscheidungen treffen.

Quelle: <https://www.heartland-schamanismus.eu/schamanismus-in-der-modernen-gesellschaft-2/> (22.6.2024).

Arbeitsblatt V – 2

Buddhistische Ethik

Die fünf buddhistischen Gebote (sila)

Die Fünf Silas sind die grundlegenden Richtlinien buddhistischer Ethik. Sie sind Ausdruck eines weisen und mitfühlenden In-Beziehung-Stehens mit anderen Wesen. In ihrer gesellschaftlichen Dimension ermöglichen sie ein respektvolles und harmonisches Zusammenleben. Für den einzelnen Menschen bewirken sie Reuelosigkeit und Unbeschwertheit.

1. Ich will keine Wesen töten oder verletzen. Auf friedliche Weise will ich mit mir und anderen umgehen.
2. Ich will nichts nehmen, was mir nicht gegeben wird.
3. Ich will durch mein sexuelles Verhalten niemandem schaden.
4. Ich will darauf achten, nicht zu lügen und mit Worten nicht zu verletzen.
5. Ich will mich dem Konsum von Substanzen enthalten, die den Geist trüben und verwirren.

Quelle: <https://www.theravada-buddhismus.at/theravada-buddhismus/die-f%C3%BCnf-silas/> (22.6.2024).

Helmuth Hecker
**Die 5 Sila -
Die Tugendgebote
des Buddha**

Einleitung
1. Nicht töten
2. Nicht stehlen
**3. Nicht ausschweifen
(kein sexuelles Fehlverhalten)**
**4. Nicht lügen
(keine grobe Rede)**
**5. Keine Rauschmittel
gebrauchen**

Bildquelle: <https://www.youtube.com/watch?v=6zdERlq9VAM> (22.6.2024).

Arbeitsblatt V – 3

Buddhistischer Ethikdiskurs

Ethik (im Buddhismus) von Francesco Ficicchia

Das Fundament buddhistischer Ethik bildet die letzte der „Vier Edlen Wahrheiten“ [...], die als der „Achtfache Pfad“ zur Überwindung des Leidens bekannt ist. [...] Im Begehen des Achtfachen Pfades und in der Befolgung der fünf sittlichen Maximen wird die grundlegende Voraussetzung für eine heilsame Lebensgrundlage gesehen. Sittlichkeit oder sittliches Verhalten ist aber kein „Gebot“ im üblichen Sinne einer Sittenlehre, sondern eine aus der Einsicht in die Folgen der Tatzusammenhänge sich ergebende innere Einstellung. Allein die Befolgung dessen, was man selbst erkennt und nicht das, was geboten ist, führt zur Selbstperfektion. Sittliche Verpflichtung kann demnach nur in der radikalen Ehrlichkeit und Treue zu sich selbst bestehen. Die Folgen für gutes oder schlechtes Handeln sind weder Belohnung noch Strafe, sondern notwendig eintretende Konsequenzen (Karma-Lehre).

[...]

Die ethischen Postulate beinhalten keine Repression, indes den Aufruf zur Mässigung und Selbstdisziplin. Sie beanspruchen, pragmatische Anweisungen für die Lebenspraxis und Anleitung zum rechten Leben und rechten Handeln zu sein. Buddhistische Ethik gründet demnach auf der autonomen Entscheidung und Verantwortung des Einzelnen. [...] Sie zeichnet sich aus durch ihren Pragmatismus, indem sie ausschliesslich Anleitung zum praktischen Tun zu sein beansprucht. Die wichtigsten ethischen Prinzipien bestehen in der Nichtschädigung von Lebewesen – also im konsequenten Gewaltverzicht -, in einer achtsamen Lebensführung und in Übung von Geduld und Nachsicht gegenüber den Mitmenschen.

Quelle: <https://relilex.de/ethik-buddhismus/> (22.6.2024).

Das Problem mit der (buddhistischen) Ethik (von Prof. Dr. Inken Pohl)

Inwiefern kann nun der Buddhismus als eine säkulare Lebensphilosophie mit einer bestimmten Ethik in Verbindung gebracht werden? Wie wir bereits gesehen haben, sind die Selbstverpflichtungen asiatischer Buddhistinnen und Buddhisten, als gute Menschen zu agieren, in ihren sozialen Kontexten eng mit der buddhistischen Praxis verbunden. Explizite Bekenntnisse zu einer buddhistischen Ethik findet man außerhalb der Schriften oder Ansprachen buddhistischer Gelehrter eher selten. Damit steht der Buddhismus nicht allein da. Im Zuge der Globalisierung glichen sich nicht christliche Religionen dem christlichen Vorbild an und formulierten eine für sie spezifische dogmatische Ethik. Vielfältige und lokal stark unterschiedliche Traditionen wurden dabei vereinheitlicht. Das Gewicht verschob sich von der Praxis zur Theorie. Diese Entwicklung beobachtet man auch im Fall des Buddhismus. In den Vordergrund rückten Werte wie Achtsamkeit, Gleichberechtigung, Friedfertigkeit, ein Bekenntnis zur Demokratie und den universellen Menschenrechten – also Konzepte, die wir im historischen Buddhismus so nicht finden. [...]

Die Hoffnungen und Erwartungen von Menschen, Wohltaten durch die als religiös wirksam gedachten Kräfte der Buddhas zu erlangen, spielen in den säkularen Formen des Buddhismus keine Rolle mehr. [...] Die Ethik, die ihn [...] unterstützen soll, ist neu und diesseitigen Ursprungs. Durch den neuen Fokus auf das Individuum und die Formulierung einer diesseitigen, säkularen Ethik wurde der Buddhismus an die Nachfragen moderner Menschen angepasst.

Quelle: <https://www.ursachewirkung.com/diskurs/4561-buddhistische-ethik> (21.6.2024).

Arbeitsblatt V – 4

Nepal: Geburt im Viehstall – Schamanischer Glaube und Humanität

Die Frau mit dem Lachen ungebrochener Lebenslust [...] kennt sich aus in dem Loch für das Vieh. Monate ihres Lebens hat sie dort im Dunkeln gelegen, in nassem Heu und Kuhdung, von den Fliegen geplagt im heißen Sommer, im Winter schlotternd vor Bergeskälte in gut zweieinhalbtausend Meter Höhe. Dort hat sie die beiden Töchter geboren und die beiden Söhne. Wie alle Frauen in Loharbada und den andern Dörfern im westnepalesischen Distrikt Mugu, dem ärmsten der 76 Distrikte des armen Landes zwischen China und Indien, musste Jor Singh Nepali für 20 Tage in den Stall, wenn ein Kind auf die Welt wollte. Ihre Töchter, längst verheiratet, müssen es auch - damit die Dämonen nicht Zutritt erlangen zum Haus, damit nichts unrein wird.

Quelle: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/familie/hilfe-am-himalaja-stern-der-vergessenen-11071576.html> (8.7.2024).

In den abgelegenen Bergdörfern Mugus im Westen Nepals leiden junge Mädchen, Frauen und insbesondere die werdenden Mütter unter einer althergebrachten Tradition, Chhaupadi genannt. Aufgrund einer Geisterfurcht müssen die Frauen das Haus verlassen, wenn sie bluten. Nächtelang harren sie notgedrungen bei bitterer Kälte schutzlos im Wald oder im verdreckten, dunklen Kuhstall aus.

Dort müssen sie auch ihre Kinder zur Welt bringen. Alleine und ohne die leiseste Hoffnung auf medizinische Hilfe im Notfall. Auch nach der Geburt müssen sie noch tagelang mit dem Neugeborenen in dem dunklen Viehstall voller Tierfäkalien und Schmeißfliegen verbleiben. Ein offenes Feuer dient als Licht-, Wärme- und Kochquelle und füllt den fensterlosen Stall mit dichtem Qualm. [...]

In Absprache mit den örtlichen Schamanen dürfen die Frauen das Geburtshaus nutzen, insofern das Gebäude keiner lokalen Gottheit geweiht wird, die wegen des Blutes zürnen würde. Ein Geburtshauskomitee, bestehend aus Frauen und Männern des Dorfes, wird gegründet und in alle wichtigen Aufgaben eingebunden, vom Bau bis hin zum Betrieb.

Quelle: <https://www.back-to-life.org/geburtshauser-nepal/> (8.7.2024).